Redaktion und Administration Prag I., Celetna 22.

Postsparkassen-Konto Nr. 90129.

Telephon Nr. 4449 und 8048/VI.

Redaktionsschluß Mittwoch, 9 Uhr vormittags.

Erscheint jeden Freitag

XVII. Jahrgang.

Nr. 27.

Selbstwehr

Jüdisches Volksblatt

Abonnementspreis mit Postzusendung
halbjährig . . . Kč 35·—
vierteljährig . . „ 18·—
Einzelnummer Kč 1·50.
Inseratenpreis Kč —·70 für die 8×gespaltene Millimeterzeile.
Inseratenannahme durch alle Annoncenbureaus u. der Administration dieses Blattes.
Auswärtige Zahlungen sind zu leisten: In Polen an „Wiedénsk Bank Lombardowy i Eskontowy Filia w Krakowie auf „Konto der Selbstwehr". In Deutschland durch Postscheck auf „Konto der Böhm. Unionbank für die Selbstwehr". In Österreich durch die Postsparkassa auf „Konto der Böhm. Unionbank für die Selbstwehr"

22. Thamus 5683

6. Juli 1923

Im Zeichen des Kongresses.

Der vierte tschechoslowakische Zionistentag.

Die letzten Wochen brachten uns eine ganze Reihe von Tagungen, die der Klärung der öffentlichen Meinung in den großen zionistischen Landesorganisationen über jene Fragen dienten, welche auf der Tagesordnung des nahe bevorstehenden XIII. Zionistenkongresses stehen. Hintereinander hielten die amerikanischen, die polnischen und die deutschen Zionisten ihre jährlichen Konferenzen ab, so daß wir heute schon über die Gruppierung der Meinungen im Kongreß recht deutliche Vorstellungen haben.

Die drei erwähnten Tagungen befaßten sich weitaus in erster Linie mit den Fragen der zionistischen Politik: Vertrauen oder Mißtrauen in die bisherige, von Weizmann geführte Leitung; Billigung oder Mißbilligung ihrer Politik, zugleich derjenigen der britischen Regierung und Herbert Samuels; Ermöglichung einer sofortigen Erweiterung der Jewish Agency durch Einbeziehung nichtzionistischer Organisationen oder Verweisung dieser Entscheidung an den jüdischen Palästina-Weltkongreß. Resolutionen zu diesem Fragenkomplex lagen den Konferenzen vor, wurden eingehend, zum Teil stürmisch erörtert und in Kampfabstimmungen beschlossen. Alle drei Tagungen faßten positive, Vertrauen zur Leitung aussprechende Beschlüsse, die amerikanische mit sehr großer, die polnische mit sehr kleiner, die deutsche mit großer Majorität.

Der außerordentliche Zionistentag in der Tschechoslowakischen Republik, der am 29. und 30. Juni und am 1. Juli in Mähr.-Ostrau stattfand, die vierte in der Reihe unserer großen Tagungen, kann sich an Bedeutung nicht annähernd mit der jener Konferenzen messen; aber wenn auch unsere Organisation eine der kleinsten ist, so ist sie doch eine der am besten arbeitenden und kann vielleicht weit größeren als Beispiel und Muster dafür dienen, wie man, ohne innerhalb der zionistischen Welt Reklame für sich zu machen und die Trommeln zu rühren, eine für die vorhandenen Kräfte sehr bedeutende Leistung herbeiführen kann. Die Tschechoslowakei ist ein kleines Land, ihre Judenheit numerisch und wirtschaftlich schwach; wenn sie trotzdem in den Ausweisen der Eingänge für Keren-Hajessod und Keren-Kajemeth an sehr hervorragender Stelle figuriert, so ist das nicht nur auf ihre vergleichsweise gute Valuta — die ja ihrerseits wieder eine schwierigere wirtschaftliche Lage des Einzelnen mit sich bringt — zurückzuführen, sondern wohl vor allem auf die systematische, stille Erziehungsarbeit, die wir leisten.

Es ist als ein Teil und zugleich als Ergebnis dieser Erziehungsarbeit anzusehen, daß der vierte tschechoslowakische Zionistentag zwar auch seine Meinung zu den politischen Fragen geäußert hat — und seine Meinung war eine klare, unumwundene Vertrauensäußerung der Exekutive und Weizmann gegenüber —, daß aber der weitaus größte Teil seiner Beratungen **nicht** den Fragen der Politik, sondern den Fragen des **Palästina-Aufbaues** gewidmet war. Die Ergebnisse der Erörterung dieser Fragen sind, wie ich glaube, von großer und dauernder Bedeutung.

Der Zionistentag hat klar und deutlich gesagt, daß alle Politik zum Mißerfolg verurteilt ist, daß Vertrauen oder Mißvertrauen einer Leitung gegenüber wesenlos werden, daß Debatten über die Frage „Erst Weltkongreß, dann Agency" oder „Erst Agency, dann Weltkongreß" müßiges Geschwätz sind, wenn wir nicht die Erfordernisse der realen Arbeit in Palästina erkennen. Es sind weniger die Beschlüsse des Zionistentages, die in dieser Beziehung so tief eingewirkt haben, als vielmehr das vorzügliche, von warmer Palästinaliebe und kühl wägendem Verstande zugleich beherrschte Referat Norbert Adlers und die überaus temperamentvolle Rede Dr. Rufeisens, die allen Teilnehmern der Tagung zum Erlebnis wurden. Die Tendenz dieser Darlegungen läßt sich dahin zusammenfassen: Die Palästinaarbeit muß den widerstreitenden Parteiinteressen enthoben und den Wechselfällen der Behandlung durch ein notwendigerweise unsachliches, nicht sachverständiges Forum, wie es der Kongreß ist, entzogen werden. Die Palästinaarbeit muß in weit höherem Grade als bisher planmäßig geführt werden und die Leitung muß in die Lage versetzt werden, auch solche Wege einzuschlagen, die in großen Teilen unserer Organisation unpopulär sind, wenn sie nur dem Ziele zuführen, das heute für den Aufbau selbst und für die Politik des Zionismus das wesentliche ist: der Schaffung wirtschaftlicher Positionen im Lande.

Der Zionistentag hat aber auch Wege gezeigt, wie die Palästinaarbeit in unserem Lande selbst gestärkt und intensiviert werden kann. Und es ist kein schlechtes Zeichen, daß dieser Zionistentag, dem kein Referat über die Finanzen der Landesorganisation vorlag und von dem die Leitung der Landesorganisation keine neue Stellungnahme hiezu verlangte, aus sich selbst heraus dieses dornige, undankbare und unpopuläre Thema aufgriff und mit großer Energie, verantwortungsvollem Ernst und erfreulicher Selbstkritik erörterte. Bei keinem Punkte der Tagesordnung gab es so starken, allgemeinen und von demagogischen Momenten freien Beifall wie dort, wo — nicht von der Leitung, sondern aus der Mitte der Delegierten heraus — gefordert wurde: wir müssen mehr Geld für Palästinaarbeit geben, wir müssen mehr Opfer bringen.

Und an dieser Stelle der Beratungen hatten wir ein kleines Erlebnis, das uns doch allen als eines der erfreulichsten in den letzten Jahren unserer Arbeit erschien. Ein Vertreter der Studentenorganisationen ergriff das Wort und er sagte **nicht**: Die Jugend will autonom sein, die Jugend läßt sich nicht in die öde Organisationsarbeit einspannen — sondern er sagte kurz und klar, bindend und präzis: Wir stellen uns wieder für die zionistische Arbeit zur Verfügung. Gewiß kann die Heldenzeit der zionistischen Jugend, die Zeit der Kämpfe einer begeisterten Studentengeneration gegen die träge Masse nicht wiederkehren; die Aufgaben sind heute andere geworden und — auch die Masse ist anders geworden; aber es ist klar, daß eine zionistisch arbeitende Studentenschaft ein ungeheures Aktivum der Organisation ist.

Gegenüber diesen positiven Ergebnissen des Zionistentages trat die Bedeutung jener Debatte, die in den Tagungen der andern Landesverbände an erster Stelle stand, zurück. **Alle** Redner traten für eine klare Äußerung des Vertrauens gegenüber der jetzigen Exekutive und Weizmann ein. Die Minderheitsgruppe, von Dr. Emil Margulies und Dr. Paul März geführt, dehnte aber dieses Vertrauen nicht auf jene Aktion der Exekutive aus, die eine Erweiterung der heute von der zionistischen Organisation allein gebildeten Jewish Agency durch Einbeziehung von Vertretern anderer Organisationen schon vor der Verwirklichung des jüdischen Weltkongresses ermöglichen will. Der Grund für diese Zurückhaltung ist die Befürchtung, die Exekutive — zu der man doch im übrigen Vertrauen hat — könnte in diesen Verhandlungen unseren Besitz, unsere moralische Position, unser Palästina an die „Notabeln" verraten, denen Einfluß und Mitverantwortung eingeräumt werden soll, bevor sie noch entsprechende Leistungen vollbracht haben und es könnte so die demokratische Grundlage unserer Organisation erschüttert werden.

Die Mehrheit des Zionistentages hat diese Befürchtungen nicht geteilt und die von Doktor Josef Rufeisen und mir eingebrachte Resolution angenommen. Sie hat damit gesagt, daß sie keine Politik der Deklarationen und Schlagworte machen will, sondern eine Politik realer Leistungen auf Grund der sich in der heutigen Lage darbietenden Möglichkeiten. Ich glaube, der Zionistentag hat damit gutgetan, er hat beigetragen, auf dem kommenden Kongreß die Stellung der realpolitischen Mitte zwischen sentimentalem und radikalistischem Überschwang von rechts und links zu stärken.

Möge der Kongreß durch die unvermeidlichen Stürme hindurch das kämpfende Schiff des Zionismus in die glatte Fahrbahn lenken die in den Hafen der ersehnten Küste mündet.

Dr. Hugo Herrmann.

Der Zionistentag in Mähr. Ostrau — Der deutsche Delegiertentag — Die Konferenz der westgalizischen Zionisten: Für die Erweiterung der Jewish Agency und Intensivierung der realen Palästinaarbeit — Die Resolutionen.

Bericht über den 4. tschechosl. Zionistentag in Mährisch-Ostrau vom 29., 30. Juni und 1. Juli 1923.

In Anwesenheit von 60 Delegierten der Ortsgruppen: Prag, Karlsbad, Aussig, Pilsen, Leitmeritz, Freistadt, Proßnitz, Neutitschein, Ung.-Ostra, Iglau, Olmütz, Brünn, Mähr.-Ostrau, Troppau, Witowitz, Straschnitz, Přívoz, Orlau, Oderberg, Hruschau, Bratislava, Dolný Kubin, Nitra, Sučany, Trenčin, Žilina und Prešov eröffnet Dr. Josef **Rufeisen** (Mähr.-Ostrau) in hebräischer Ansprache den Zionistentag. (Freitag, 29. Juni, 2 Uhr nachmittags.) Der vom Zionistentag sodann gewählte Vorsitzende, Herr Dr. Ludwig **Singer** (Prag), begrüßt in tschechischer Ansprache die Delegierten und Gäste und erteilt Dr. Alois **Hilf** (Mähr.-Ostrau) für die israelitische Kultusgemeinde Mähr.-Ostrau und Herrn Dr. Rubin **Färber** (Mähr.-Ostrau) für den Misrachi-Verband in der Tschechoslowakischen Republik das Wort zur Begrüßung des Zionistentages.

Hierauf erstattet Herr Dr. Josef **Rufeisen** ein ausführliches Referat über die Probleme des 13. Zionistenkongresses und nimmt in einer Reihe von Resolutionen, die er dem Zionistentag zur Annahme vorschlägt, Stellung zu den wichtigsten politischen, organisatorischen und finanziellen Fragen der zionistischen Bewegung sowie zu den Fragen der Palästinaarbeit. In der darauf folgenden Debatte entspinnt sich ein heftiger Meinungsstreit insbesondere über die Fragen der Jewish Agency. Die von Dr. Emil **Margulies** (Leitmeritz) und Dr. Paul **März** (Mähr.-Ostrau) geführte starke Minderheitsgruppe opponiert gegen, seine ohne den Zusammentritt eines allgemeinen, von der ganzen Judenschaft beschickten Palästinakongresses gebildete erweiterte Jewish Agency und verlangt die Bildung einer aus sämtlichen jüdischen Gruppen gebildeten Körperschaft, die den ausschließlichen Zweck hätte, den Weltkongreß vorzubereiten. Für die Auffassung Dr. Rufeisens sprechen die Herren Dr. Leopold **Goldschmidt** (Proßnitz), Dr. Hugo **Herrmann** (Mähr.-Ostrau), Ing. Ernst **Frischer** (M.-Ostrau) und Norbert **Adler** (Prag). Für die Minderheitsresolution sprach Herr Hermann **Lichtig** (Prešov).

Es wird beschlossen, ein Begrüßungstelegramm an den Präsidenten der Republik zu senden.

Am Samstag, den 30. Juni, hielten die Ausschüsse ihre Beratungen ab, die die Resolutionen eingehend erörterten, und zwar der Permanenzausschuß, bestehend aus den Herren: Dr. Margulies, Dr. Herrmann, Schuller, Dr. Füredy, Dr. Goldschmied, Dr. Meisel, Dr. Rufeisen, Fränkel;

die Finanzkommission, bestehend aus den Herren: Körner, Dr. Singer, Dr. Rufeisen, Jacques Krieger, Dr. Hermann Kafka, Ing. Stapler, Löbl, Pollaczek, Adler;

die Palästinakommission, bestehend aus den Herren: Adler, Feig, Dr. Jczajewicz, Fritz Kohn, Löbl, Dr. Kahn, Karpeles, Teller und Frau Rosa Mehler-Epstein;

der Legitimationsausschuß, bestehend aus den Herren: Dr. Kahn, Feig, Pollak.

In der um ½10 Uhr abends eröffneten Sitzung gelangen die Resolutionen zur Abstimmung, worauf Herr Norbert **Adler** (Prag) ein ausführliches Palästinareferat erstattet und Resolutionen der Palästinakommission zur Annahme vorschlägt. Sämtliche Debattenredner des Abends stimmen den Grundprinzipien des Referates zu, eine längere Debatte entspinnt sich bloß über die von Dr. Rufeisen vorgeschlagene Kolonisationskommission und die von Dr. Margulies vorgeschlagene Studienkommission. In der Debatte sprechen die Herren Doktor Rufeisen, Ing. Frischer, Dr. Jschajewicz, Dr. Margulies. In der darauf folgenden Abstimmung werden alle Anträge der Palästinakommission angenommen, der Antrag Dr. Margulies auf Entsendung von neutralen Fachleuten aus dem Kolonisationsfache zum Studium der Kolonisationsverhältnisse in Palästina zwecks Vorbereitung des Materials für die Kolonisationskommission abgelehnt.

Am Sonntag Vormittag erstattete Herr MUC. Ernst **Teller** ein Palästina-Subreferat (Hachscharah und Alijah) und Herr Norbert **Adler** sein Referat über die Palästinaarbeit in der Tschechoslowakischen Republik. In der darauf folgenden Debatte über die Bedeckung einzelner Erfordernisse der Chaluzarbeit protestiert Dr. Gustav Kohn aus Troppau gegen die sich in letzter Zeit häufenden außerordentlichen Sammlungen, die der Organisationsarbeit des Landesverbandes alle Quellen der Finanzierung verstopfen, und beantragt: Der Zionistentag beschließt, daß außerordentliche Sammlungen für den Zeitraum eines Jahres zu unterbleiben haben und alle Energie zur Aufbringung eines Organisationsfonds verwendet werden soll. Zwecks Schaffung der Grundlagen für diese Debatte wird die Chaluzdebatte unterbrochen und das Organisations- und Finanzreferat des zionistischen Exekutivkomitees durch die Herren Jacques **Krieger** und Dr. Franz **Kahn** erstattet. Hierauf wird die Debatte über beide Fragen unter einem abgeführt.

An der Debatte beteiligten sich die Herren Dr. Rufeisen, Schuller (Brünn), Dr. Kohn (Troppau), Kafka (Prag), Dr. Birnstein (Neutitschein), Ing. Stapler (Olmütz), Hermann Lichtig (Prešov), Springer (Prešov), Knöpfelmacher (Mähr.-Ostrau), Norbert Adler (Prag). Mit besonderer Genugtuung nahm der Zionistentag die Ausführungen des Debattenredners Hugo Brauner (Brünn) zur Kenntnis, daß der tschechoslowakische Landesverband zionistischer Akademiker sich verpflichtet, in allen Ortsgruppen, in denen sich Mitglieder des Landesverbandes befinden, bezw. auf welche durch denselben ein Einfluß ausgeübt werden kann, an der Schekel- und Zionistensteueraktion tätig mitwirken werde. Die von derselben Gruppe verlangte Aufstellung eines Arbeitsplanes für alle geldsammelnden Institutionen, der zu Beginn eines Jahres im Einvernehmen mit den resp. Organisationen gemeinsam zu beraten wäre, wird dem Exekutivkomitee als Material überwiesen.

Herr Dr. **Jczajewicz** (Prag) widmet dem Andenken des verstorbenen großen Volksdichters Morris Rosenfeld eine kurze Gedenkrede, die von den Delegierten stehend angehört wird.

Nach einem Schlußwort des Präsidenten der Tagung Dr. Ludwig **Singer** (Prag), einer kurzen Ansprache des Herrn Norbert **Adler** (Prag) an das Präsidium, dem er für die vorbildliche Führung der Geschäfte den Dank des Zionistentages ausspricht, und nach Absingung der Hatikwah wird die Sitzung geschlossen.

Resolutionen und Beschlüsse des Zionistentages:

I. Allgemeine Resolutionen:

A. Politik:

1. Der Zionistentag billigt die Politik der Londoner Exekutive der Weltorganisation, welche es verstanden hat, angesichts der schwierigen Verhältnisse im Nahen Orient unseren Willen zur fried-

lichen Zusammenarbeit mit allen dort wohnenden Völkern unter Festhaltung an den durch das Mandat uns verbrieften Rechten zur Geltung zu bringen und gibt der Erwartung Ausdruck, daß die Schaffung wirtschaftlicher Tatsachen und kultureller Leistungen größeren Stiles es unserer Exekutive ermöglichen werden, den berechtigten Forderungen und Beschwerden der jüdischen Bevölkerung Palästinas, welche bisher noch nicht volle Berücksichtigung gefunden haben, den entsprechenden Nachdruck zu verleihen. (Angenommen.) (Dr. Rufeisen.)

B. Jewish Agency-Weltkongreß:

2. Der Zionistentag sieht in der Einberufung eines allgemeinen jüdischen Kongresses für den Palästinaaufbau ein geeignetes Mittel, um eine das Gesamtjudentum vertretende Jewish Agency im Sinne des Artikels 4 des Mandates zu bilden und fordert daher die Exekutive auf, die schon begonnenen Bemühungen in dieser Richtung fortzusetzen. Doch sollen schon vor der Verwirklichung des Weltkongresses Schritte unternommen werden, um alle Juden, die in dem Aufbau der jüdisch-nationalen Heimstätte in Palästina mithelfen wollen, zur Mitarbeit und Mitverantwortung heranzuziehen. Die Exekutive soll ermächtigt werden, zur Erreichung dieses Zieles Verhandlungen zu führen, um auch verantwortlichen Vertretern anderer jüdischer Organisationen den Eintritt in die bisher von der zionistischen Organisation allein gebildeten Jewish Agency zu ermöglichen. (Dr. Rufeisen, Dr. Herrmann.) (Angenommen.)

Der tschechoslowakische Zionistentag schlägt dem Kongresse vor, die Exekutive zu ermächtigen, mit Vertretern sämtlicher jüdischer Gruppen eine Körperschaft zu bilden, welche den ausschließlichen Zweck hätte, die Einberufung des alljüdischen Weltkongresses vorzubereiten.

Bis zu der Wahl der definitiven Jewish Agency durch den jüdischen Weltkongreß hat ausschließlich die zion. Organisation im Sinne des Mandates die Geschäfte der Jewish Agency zu führen. (Dr. März, Dr. Marzulies.) (Abgelehnt.)

C. Organisation:

3. Der Zionistentag wünscht die Wahl einer kleinen, homogenen Exekutive mit dem Rechte, verantwortliche Ressortleiter (Fachleute) zu ernennen. Die Exekutive soll mit gewählten Vertretern des Jischuw, die einen Beirat bilden, zusammenarbeiten. Die höchste Beschlußfassung und Entscheidung in allen die Organisation betreffenden Angelegenheiten soll jedoch der Exekutive vorbehalten bleiben, die dem Kongreß verantwortlich ist. (Dr. Rufeisen.) (Angenommen.)

4. Der Zionistentag tritt dafür ein, daß der Sitz der Exekutive, solange es die politische Leitung für notwendig hält, in London verbleibe.

Der Zionistentag beauftragt die tschsl. Kongreßdelegierten, nach Möglichkeit dahin zu wirken, daß der 13. Kongreß eine Arbeitstagung werde und fordert sie auf, zu diesem Zwecke die Bildung einer Arbeitsgruppe zu initieren, resp. zu fördern. (Ing. Frischer.) (Angenommen.)

Schekel.

5. Der Zionistentag wünscht, daß das Aktionskomitee ermächtigt werde, den Schekel auch innerhalb desselben Währungsgebietes bei Verschiedenheit der wirtschaftlichen Verhältnisse einzelner Landesteile mit verschiedenen Preisen festzusetzen. (Änderung des Organisationsstatutes § 65.) (Dr. Rufeisen, Dr. Kahn.) (Angenommen.)

D. Palästinaarbeit:

I.

6. Der Zionistentag ist der Ansicht, daß ein einheitlicher Kolonisationsplan für den Aufbau Palästinas dringend erforderlich ist und verlangt daher, daß ein solcher Plan der zionistischen Öffentlichkeit bekanntgegeben und dem nächsten Kongreß vorgelegt wird. Zu diesem Zwecke erachtet der Zionistentag die Einberufung einer Kolonisationskommission für notwendig, welche von Fachleuten, Vertretern des Jischuw und Vertretern der Landesorganisationen und Sonderverbände beschickt, die sachlichen und rechnerischen Grundlagen der Kolonisationstätigkeit und das Arbeitsprogramm für die nächste Zukunft zu erörtern hätte. Als Ort der Tagung wird Erez Israel, als Zeit die Zeit um Pessach des nächsten Jahres vorgeschlagen. (Dr. Rufeisen.) (Angenommen.)

II.

Der Zionistentag hält es für notwendig, daß das Palästinabudget nach Maßgabe der wahrscheinlichen Eingänge festgesetzt werde. Daher begrüßt es der Zionistentag, daß der Finanz- und Wirtschaftsrat aus diesem Grunde dem A. C. ein Budget auf insgesamt Lstrl. 358.500 vorgelegt hat, wovon Lstrl. 80.000 zur Abtragung der alten Schuld bestimmt sind. Der Zionistentag warnt eindringlich davor, daß Budgetposten ohne Rücksicht auf die auf Grund der früheren Durchschnittseingänge wahrscheinlichen Einnahmen erhöht werden, wie das beim letzten Kongresse geschehen ist.

III.

8. Der Zionistentag nimmt mit Befriedigung Kenntnis von den im Organisationsapparat durchgeführten Ersparnissen und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Exekutive auf diesem Wege fortschreiten werde.

9. Der Zionistentag hält es für notwendig, daß die von der palästinensischen Regierung verfügten Einschränkungen der Einwanderung aufgehoben werden und die Regelung der Alijah der zion. Organisation übertragen wird, welche die nach Maßgabe der wirtschaftlichen Verhältnisse im Lande jeweils eventuell notwendigen Einschränkungen selbst verfügen soll.

10. Der Zionistentag hält es für notwendig, daß der Aufbau Erez Israels durch wirtschaftliche Unternehmungen unterstützt werde, vor allem durch Ausgestaltung der zion. Banken, Landeinkaufsgesellschaft, der wirtschaftlichen Arbeiterinstitutionen und durch Gründung von Industrie- und Handelsunternehmungen. (Anträge der Palästina-Kommission.) (Angenommen.)

II. Besondere auf die Landesorganisation bezügliche Resolutionen:

11. Der Zionistentag empfiehlt jedem kapitalskräftigen Zionisten, Kapital in palästinensischen Unternehmungen zu investieren.

12. Der Zionistentag verpflichtet alle Ortsgruppen, ihre Mitglieder systematisch über den Fortgang der Arbeit in Palästina zu informieren. Er verpflichtet weiter einen jeden Zionisten, der eine Gelegenheit hat, nichtzionistische Juden über Palästina, sei es im Wege der Presse, von Vereinsvorträgen oder sonstwie zu informieren, diese Gelegenheit zu ergreifen.

13. Der Zionistentag hält ständige Verkaufsausstellungen der palästinensischen kunstgewerblichen Institutionen in den größeren jüdischen Zentren der Tschechoslowakischen Republik für wünschenswert und durchführbar. Er fordert die Leitung der Landesorganisation auf, in dieser Richtung weiter tätig zu sein und appelliert an die Leiter der betreffenden palästinensischen Institutionen, den diesbezüglichen Vorschlägen mehr entgegenzukommen als bisher.

E. Hachscharah und Alijah.

14. Der Zionistentag beauftragt das Exekutivkomitee, die größte Aufmerksamkeit der Ausbildung der Chaluzim und Chaluzoth zu widmen und verlangt die Durchführung folgender Projekte:

a) Die Gründung einer landwirtschaftlichen Lehrfarm;

b) Erwerb von Freiplätzen in den öffentlichen Gewerbeschulen;

c) Schaffung von Ausbildungsmöglichkeiten für Chaluzoth und zwar Errichtung von Näh- und Kochkursen usw.;

d) Errichtung von Lehrlings- und Gesellenheimen.

15. Der Zionistentag verpflichtet eine jede Ortsgruppe, für die Ausbildung und Ausrüstung mindestens eines Chaluz in einer von der Palästinakommission im Einvernehmen mit dem Chaluzverbande für die Tschechosl. Republik zu bestimmenden Reihenfolge zu sorgen.

Die letzte Palästina-Debatte im englischen Oberhaus.

London. (J.T.B.) Über die vom bekannten Antizionisten in der letzten Oberhaussitzung heraufbeschworene Palästina-Debatte ist noch mitzuteilen: Lord Islington stellte an die Regierung die folgenden Fragen: 1. Kann das Palästina-Budget für das vergangene Jahr vorgelegt werden? 2. Wird über die letzten Wahlen Bericht erstattet werden. 3. Wird die Regierung die die Palästina-Verpflichtungen betreffende Korrespondenz dem Hause vorlegen? 4. Wird angesichts der Annullierung der Wahlen und der Ablehnung des daraufhin ernannten neuen Advisory Councils seitens der Araber die Palästina-Politik ien erwogen werden? Im Verlaufe seiner Rede sagte Lord Islington, das gegenwärtige System in Palästina könne als eine zionistische Bürokratie unter der Leitung der britischen Regierung bezeichnet werden, durch welche die sonst friedliche und freundliche Bevölkerung schließlich zur Verzweiflung getrieben werden wird. Er tritt für die im Hedschas-Vertrag vorgesehene Föderation der arabischen Staaten ein, verlangt aber, daß diese Staaten als unabhängig erklärt werden. Viscount Millner bezeichnet die gegenwärtige Lage als schwierig, glaubt aber, daß Palästina in Kürze aufhören wird, England finanziell zu belasten, sondern eine Quelle von Kraft und Einfluß werden wird. Er hofft, daß die Regierung an der Politik ihrer Vorgängerinnen festhalten wird.

In seiner Antwort sagte der Kolonialsekretär Herzog von Devonshire, das Palästina-Budget für das vergangene Jahr liege noch nicht vor und die Regierung sei der Ansicht, daß es nicht im öffentlichen Interessegelegen sei, die Palästina betreffende Koresponderz zu veröffentlichen. Was die Wahlen betrifft, so glaubt er, daß ein Mißverständnis vorlag. Es sei die Absicht der Regierung, den Oberkommissär bei der Erfüllung seiner Pflichten in jeder Hinsicht zu unterstützen. Wichtig ist, daß die Lage der Regierung richtig eingeschätzt werde. Man hört gelegentlich Ansichten, als wäre die Balfour-Deklaration etwas, was wir je nach unserer Bequemlichkeit auf uns nehmen und wieder beiseite legen können. Wenn wir das letztere täten, müßten wir das ganze Mandat aufgeben. Es ist nicht möglich, zu erklären, daß wir gewisse Teile behalten und andere fallen lassen. Sobald wir unsere Vertrauensstellung niederlegen, müßte der Völkerbund einen Nachfolger bestimmen; wir würden dadurch eine große Gefahr in unserem Verhältnis zu anderen Mächten heraufbeschwören. Als Antwort auf das Gerede von der jüdischen Herrschaft und der jüdischen Bürokratie in Palästina teilt der Herzog von Devonshire noch mit, daß sich in Palästina 608 jüdische, 630 mohammedanische und 1250 christliche Beamten befinden. Viscount Grey schlägt vor, die Anwesenheit Sir Herbert Samuels dazu zu benutzen, einen bestimmten Plan auszuarbeiten, nach welchem die jüdische Verwaltung in ausgesprochen arabischen Bezirken vermieden wird, jedoch den Juden die Möglichkeit gewahrt bleibt, ihr eigenes Kulturheim im Rahmen eines überwiegend arabischen Staates zu gründen.

Feuilleton.

Moris Rosenfeld.

Vor wenigen Tagen wurde in New York der jüdische Dichter Morris Rosenfeld zu Grabe getragen. Er starb, trotz aller Anerkennung, die ihm die letzten Jahre gebracht, in ziemlicher Not und Verlassenheit. Erklärt dieser Umstand, den er mit allen Großen teilt, allein die tiefe Erschütterung, die die Nachricht von seinem Tade allenthalben hervorrief?

Sein Name ist heute in aller Mund; die Lieder, die dieser ehemalige Schneidergeselle der Qual seiner Nächte entrang, wurden in alle Kultursprachen übersetzt und wenigstens sein Gedichtsband: „Lieder des Ghetto“ sind in der Bibliothek einer jeden jüdischen Familie anzutreffen.

Und schon kommen die „Kenner“ köpfeschüttelnd, zählend und wägend, ob die tränenschwere, quaïdurchbebte Lyrik Rosenfelds, die holde Harmonie der Seele, über die Dichter nun einmal nach ihrer Ansicht verfügen müssen, aufweise; andererseits fand eine akademieverseuchte Generation die Wogen seines Gedichtes „Sturm“ grade bewegend und rührend genug, um sich darauf zu dem (meist gutbesetzten) Büffettisch tragen zu lassen.

Und doch, und doch, er war ein echter Dichter und großer Mensch! Freilich, er zirpt und trällert nicht Liebe und „kein goldenes Instrument stimmt seine Kehle zum Singen“. Selbst der Frühling kann ihm nur ein melancholisches Lächeln abzwingen. Seine Lieder durchbraust der vielstimmige Schrei der Arbeit, durch seine Lieder zittert die Not, mit der der Dichter in bangen Nächten Zwiesprache hält und ringt. Denn ein beispielloser Kampf ist sein Leben. In seines Lebens Mittelpunkt steht die Unrast, die Sehnsucht. Sie treibt ihn nach einer im engen Heimatstädtchen und im Warschauer Cheder verbrachten entsagungsvollen Jugend in die Welt hinaus, nach Holland, England, Amerika; sie quält ihn und peinigt ihn; sie aber gibt ihm die Kraft, die täglich sich erneuende Frohnde der Werkstatt zu ertragen, sie schenkt ihm auch die Lieder, in denen sich seine gefesselte Seele wieder zu Gott emporschwingt; Lieder des Zornes über die eigene Sklaverei und die des Volkes; Lieder der Hoffnung, ganz wenige eines scheuen Glücks und viele, viele der Trauer...

Neben ihren dichterischen und menschlichen Werten, gewinnen Rosenfelds Gedichte, die leben werden, solange Verständnis für unbefriedigte Sehnsucht in jüdischen Herzen wohnt, auch eine wesentliche, sprachliche Bedeutung: sie haben den Kulturwert der jiddischen Sprache neuerdings erwiesen, für deren feinnüancierte Ausdrucksfähigkeit gerade Rosenfelds Gedichte einen Beweis liefern.

Wir erwähnten anfangs, daß Rosenfelds Gedichte Eingang in die Literatur aller Völker gefunden haben. Speziell dort, wo eine verwandte Situation des Volkes vorlag, fand seine brennende Sehnsucht ein lebendiges Echo.

Eine der ersten Übersetzungen der Gedichte Rosenfelds ist die von Jaroslav Vrchlicky ins Tschechische besorgte. Vrchlicky widmete dem nun Dahingestorbenen auch ein Gedicht, daß wir hier in einer Übertragung Marek Scherlag wiedergeben:

Es sitzt ein Mann mit Duldermiene
In sonnenarmer Einsamkeit
Und tritt, gebückt, die Nähmaschine.
Er kennt nur Kampf und Müh und Leid.
Die er seit Kindheit tragen muß.
Der Faden reißt, die Nadel geht,
    Er näht und näht
    Von früh bis spät —
    Und hinter ihm der Genius.

Er trat aus einer niedern Hütte
In diesen schweren Kampf ums Brot,
Früh hemmten seine Wanderschritte,
Entbehrung, Elend, Qual und Not,
Bedrückung, Kränkung und Verdruß;
Doch sein Gefühl ist nicht verweht —
    Er näht und näht
    Von früh bis spät —
    Ihm folgte stets der Genius.

Von Londons Nebelgrau umgeben,
Im Städtestaub Amerikas,
Durch Tränen blickte er ins Leben:
Das Leid auf allen Wegen saß.
Da weckt' in ihm der Musen Kuß
Sein Seelenlied wie ein Gebet . . .
    Er näht und näht
    Von früh bis spät —
    Es half ihm nichts der Genius.

So näht er bei des Tages Helle
Und näht und näht in Schweiß und Glut,
Doch nächtlich schlürft er an der Quelle
Mit frommer Gier der Schönheit Flut.
Da scheucht ihn jäh aus dem Genuß
Ein Schatten, der aus Schreck entsteht . . .
    Und ist's auch spät,
    Er näht und näht —
    Verstummen muß der Genius.

Das Rauschen auf des Karmels Hängen,
Der Väter Träume, süß und bang
Der Brüder Tränen, Zorn und Drängen,
Er webt's zu himmlischem Gesang.
Da schlägt die Uhr und mahnt zum Schluß,
Daß er zur Arbeit wieder geht.
    Und wieder näht
    Von früh bis spät —
    Nicht rasten darf der Genius.

Und keucht er auch im Joch des Lebens,
Er hielt doch heldenmütig stand,
Und kämpfte wahrlich nicht vergebens,
Da er das Lied des Volkes fand,
Und sank auch oft im Schlamm sein Fuß,
Zur Höhe, klar und sternbesät,
    Wo Aether weht
    Von früh bis spät
    Erhob sich stolz sein Genius.

M.

Aviatisches aus Palästina.

E. A.

Palästina ist in den letzten Wochen überaus reich an Volksfeiern großen Stils. Nach den massenhaft besuchten Wallfahrten in Miron (bei Safed, wo die angeblichen Gräber des R. Schimeon bar Jochai und seines Sohnes am Lagbaomer besucht werden; heuer waren nach Zeitungsberichten 10.000 Leute anwesend), Tiberias (zum Grabe des R. Meïr baal Neß pilgerten 4000 Leute) und Sichem (am Berge Gerizim feiern die Überreste der Samaritaner das Pessachfest nach althergebrachten Vorschriften) fand am 15. Mai — in seiner Art sehr abweichend — ein großes Fliegermeeting bei Ramleh statt. Es wurde von der Fliegerabteilung des englischen Militärs veranstaltet.

Zu dem Sportfeste wurde die ganze Öffentlichkeit vor allem durch die Presse eingeladen. Die Stadt Tel-Awiw z. B. forderte ihre Einwohner durch Plakate zur Teilnahme auf. Die Eisenbahnverwaltung ließ von Haifa, Jaffa, Jerusalem und Rechoboth Sonderzüge abgehen. Sie waren alle stark frequentiert. Der Zug von Jaffa (Tel-Awiw) war überfüllt, obzwar auch Automobile und Wagen große Menschenmengen befördert hatten. Aus den Dörfern und Kolonien, hauptsächlich aus den jüdischen, kamen auch zahlreiche Zuschauer.

Ramleh, eine im orientalischen Sinne überaus schöne Stadt, liegt an der Strecke Jaffa-Jerusalem, unweit der wichtigen Bahnkreuzung Ludd. Es befindet sich dort das Lager der 14. engl. Fliegerabteilung. In der Nähe der Stadt, beim arabischen Friedhof, deren Zahl 6000 überschritt., im bunten Durcheinander mischten sich Angehörige unzähliger Völker, Sprachen und Trachten: amerikanische Touristen, englische Beamte, russische Popen, indische Soldaten, jüdische Kolonisten, arabische Intelligenz und so weiter und so weiter. Programme des Sportfestes waren in hebräischer, arabischer und englischer Sprache gedruckt. Das Publikum stand längs des ausgedehnten Platzes, auf der Gegenseite waren Zelte und Pavillons, wo sich die Notablen des Landes mit Herbert Samuel und seiner Gemahlin an der Spitze, versammelten.

Das Meeting wurde um 3 Uhr eröffnet. Etwa 16 Flugzeuge verschiedener Systeme beteiligten sich an höchst interessanten Wettflügen und Vorführungen, welche durch das Arrangement und die Leistungen Erstklassiges darstellten. Das Publikum, von zwei kleinen Panzerautos und einigen Reitern in bester Ordnung gehalten, sah gespannt und erstaunt den Resultaten technischer Errungenschaften zu. Nach Schluß der Veranstaltung, etwa um 7 Uhr, verteilte der High Commissioner die Ehrenpreise und fuhr mit seiner Familie im Auto nach Tel-Awiw, wo er bei den Schwiegereltern seines Sohnes verweilte. Die Mengen kehrten vergnügt in ihre Wohnorte zurück.

16. Der Zionistentag bewilligt ein Budget von Kč 45.000 für die Alijah, Kč 60.000 für die Hachscharah in der Tschechosl. Republik und eine monatliche Subvention von Kč 200 für den Chaluzverband.

Bemerkung: Die Posten sind exklusive der vom letzten Zionistentag bewilligten Kč 24.000 als Budget für das Palästinaamt.

F. Nationalfonds:

17. Der Zionistentag begrüßt die erfolgreiche Tätigkeit der JNF.-Kommission, gerichtet auf unmittelbare Förderung der landwirtschaftlichen Kolonisation in Palästina und ersucht die JNF.-Kommission, auf diesem Wege fortzufahren.

G. Systemisierung der Sammlungen:

18. Das Exekutivkomitee wird ermächtigt, nach Beendigung der Nurisaktion alle außerordentlichen Aktionen bis zum nächsten Zionistentage zu sperren. Diese Sperre bezieht sich jedoch nicht auf die Sammlungen des Keren-Kajemeth und des Keren-Hajessod.

H. Kulturarbeit:

19. Das zionistische Zentralkomitee wird beauftragt, den Vorschlag des Brünner Kulturtages auf Schaffung eines Verbandes für jüdische Kulturarbeit in der Tschechoslowakischen Republik zu beraten und dem ordentlichen Zionistentag gegenüber Bericht zu erstatten.

Verschiedene weitere Anträge wurden dem Exekutivkomitee als Material zur Erledigung überwiesen.

Der Delegiertentag der deutschen Zionisten in Dresden.

Von **Dr. Robert Weltsch.**

Der Delegiertentag der zionistischen Vereinigung für Deutschland, der vom 24. bis 27. Juni in Dresden tagte, stand ganz und gar im Zeichen des herannahenden XIII. Zionisten-Kongresses. Es zeugt für die gewaltige Resonanz, die die zentralen Probleme der zionistischen Bewegung heute in der ganzen Welt finden, daß beinahe alle bedeutenderen Landesorganisationen in den letzten Wochen Tagungen dieser Art abhielten. Die größte Aufmerksamkeit haben die polnische und amerikanische Landeskonferenz gefunden, die schon wegen der Größe der von ihnen repräsentierten Landesorganisationen in der zionistischen Welt mit besonderer Spannung erwartet wurden. Aber auch der deutsche Delegiertentag darf ein solches Interesse beanspruchen. Denn Deutschland hat stets weit mehr zur zionistischen Entwicklung beigetragen, als nach der zahlenmäßigen Verteilung der Judenheit anzunehmen wäre. In den letzten Jahren vor dem Kriege war Deutschland der Sitz der Leitung der Weltorganisation und für die theoretische und ideologische Weiterbildung des zionistischen Gedankens, für die Vertiefung der zionistischen Idee wurde nirgends in der Welt mit solcher Konzentration gewirkt wie in Deutschland. Der deutsche Delegiertentag hat noch eine andere Eigentümlichkeit, er ist von allen größeren Landesparteitagen der einzige, der auch die Föderationen, die in anderen Ländern bereits völlig losgelöst von den sogenannten „allgemeinen Zionisten" sind, umfaßt. Dadurch wird auf der gemeinsamen Basis der zionistischen Arbeit hier bereits eine Auseinandersetzung der bedeutendsten Schattierungen im Zionismus herbeigeführt, und immer wieder zeigt es sich, daß das Verbindende der gemeinsamen Sache stärker ist als die Trennungslinien der differenzierten Weltanschauungen.

Den Delegiertentag beschäftigten vor allem drei Problem-Komplexe, der organisatorische, der finanzpolitische, der kolonisatorische. Die heftigsten Kämpfe sind in der Weltorganisation bekanntlich jetzt um die organisatorischen Fragen entbrannt. Die neue Situation des Zionismus, der sich vor großen praktischen Aufgaben sieht, erfordert nach allgemeiner Ansicht einschneidende organisatorische Reformen, insbesondere müssen Wege gefunden werden, um Kreise, die bisher außerhalb der Organisation standen, zur Mitarbeit heranzuziehen und zwar in so verantwortlicher Form, daß ihnen auch ein Teil der Rechte der Leitung eingeräumt wird. Über die Notwendigkeit dieser Reformen herrschte auf dem Delegiertentag beinahe Einigkeit, die sich von links nach rechts erstreckte. Nur im Zentrum gab es eine kleine Minorität, die besonders in dem Korreferat Feuerring zu Worte kam, welches vor dem Vertrauen auf nichtzionistische Kräfte warnt und grundsätzlich die ganze Arbeit, daher auch die im Mandat vorgesehene Jewish Agency, von der zionistischen Organisation allein getragen wissen will. Abgesehen von dieser Gruppe gab es nur Differenzen über die Form der Heranziehung. Der Misrachi fordert, daß die Einberufung des Weltkongresses auch schon in diesem Augenblick als das beste Mittel zur Gewinnung neuer Kräfte betrachtet wird. Doch ist aus der Erklärung des Misrachi zu entnehmen, daß jedesfalls der deutsche Misrachi auch der Erweiterung der Jewish Agency durch andere Methoden zustimmt, sofern diese Erweiterung deutlich als Provisorium bis zum Zusammentritt des Weltkongresses gekennzeichnet ist. Der linke Flügel wieder, hauptsächlich repräsentiert durch Hapoel Hazair, legte den größten Wert auf die Frage der Verantwortlichkeit der neu zu bildenden Körperschaft. Ohne sich der Notwendigkeit einer Erweiterung zu verschließen, wünscht diese Gruppe die Organisationsfrage als ein einheitliches Ganze zu sehen und glaubt durch entsprechende einschneidende Reformen der zionistischen Organisationsform den Weg auch zur Beteiligung bisher nichtzionistischer Kreise freimachen zu können. Die entscheidende Gruppe des Delegiertentages bildete jedoch der sogenannte „zentrale Block", dessen Sprecher, der Vorsitzende der zionistischen Vereinigung für Deutschland, Herr Rosenblüht, die Resolution einbrachte, die später zur Annahme gelangte. Diese Resolution geht von dem Genannten aus, daß der Leitung eine gewisse Vollmacht zur Erweiterung der Jewish Agency gegeben werden muß, da sie diese Vollmacht fordert und daß ihr dieser Weg nicht durch zu viele Bedingungen erschwert werden darf. Gleichzeitig aber soll zum Ausdruck gebracht werden, daß eine organisatorische Maßregel wie die Erweiterung der Jewish Agency keineswegs als die Rettung in unserer schwierigen Lage angesehen werden darf. Vielmehr ist dieser Weg vielleicht eine Erleichterung unserer Arbeit, die Hauptlast aber wird nach wie vor auf den Zionisten liegen, die sich dessen auch bewußt sein müssen und die sich hüten müssen, dem Irrtum zu verfallen, daß irgend eine andere Macht ihnen die Arbeit und Verantwortung abnehmen könne. Es wird durch diese Stellungnahme zum Ausdruck gebracht, daß der zionistische Geist als die wesentliche Kraft betrachtet wird, die Palästina aufbaut. Nur durch einen entsprechenden Ausbau der zionistischen Ideenpropaganda und Erziehung können die wirklichen Garantien für ein Gelingen des Palästinawerkes geschaffen werden. In diesem Sinn ist die Dresdener Resolution vielleicht eine Brücke zwischen der amerikanischen Auffassung und der Auffassung der polnischen Minorität, die bis vor kurzem die ausgesprochene Führung in Polen hatte. Denn die Dresdener Kundgebung ermöglicht die praktischen Schritte, die die Leitung für nötig hält, betont aber gleichzeitig die Suprematie des nationalen zionistischen Gedankens.

Mit besonderer Gründlichkeit wurde diesmal die finanz-politische Frage erörtert. Auch hier hat sich im Laufe der letzten Zeit eine gewisse Synthese der früher schroff divergierenden Meinungen gebildet. Der Keren-Hajessod wird als das zentrale Instrument des nationalen Aufbaus allgemein anerkannt. Gleichzeitig aber wird erkannt, daß neben ihm ein System von Finanzinstituten für die verschiedenen Aufgaben, insbesondere der Privatwirtschaft im Lande, entstehen muß. Dem Delegiertentag lagen mehrere bedeutsame Referate vor, die ein ganz großzügiges System entwerfen. Dabei konnte man zwei Richtungen unterscheiden. Die eine Richtung, vertreten insbesondere durch Heinrich Margulies, hält es für notwendig, einen ganz großzügigen, in allen Einzelheiten ausgearbeiteten Plan zu entwerfen, der dem wirtschaftlichen Bedürfnis Palästinas wirklich genügen kann. Die andere Richtung geht davon aus, daß in der heutigen Lage schon kleine Reformen unserer Finanzinstitute mit großen Schwierigkeiten durchzuführen sind und daß daher zunächst alle Anstrengungen auf diese notwendigen schrittweisen Entwicklungen gerichtet werden müssen. Der Delegiertentag, der so schwierige fachmännische Fragen natürlich nicht lösen konnte, beauftragte eine Kommission, Vorschläge für den Kongreß auszuarbeiten.

In den der Streit vor allem um die vom Referenten Dr. Arlosoroff aufgestellte These, daß im gegenwärtigen Augenblick alle Anstrengungen der nationalen Kolonisation auf Ausdehnung der landwirtschaftlichen Basis unserer Siedlungen konzentriert werden. Demgegenüber betonten andere Redner, insbesondere Herr Trietsch, die Bedeutung der städtischen und industriellen Kolonisation. Auch auf diesem Gebiete wurden keine Entscheidungen gefällt, sondern ein permanenter Ausschuß eingesetzt, der bis zum Kongreß Vorschläge ausarbeiten soll. Der Delegiertentag richtete ferner eine Aufforderung an die Exekutive, sobald als möglich eine Konferenz wirtschaftlicher und finanzieller Sachverständiger einzuberufen, um einen Plan für unsere Arbeiten festzusetzen.

Der Delegiertentag stand auf hohem sachlichen Niveau. Er hat in vorbildlicher Weise gezeigt, wie die Probleme selbst bei leidenschaftlichem Kampf ohne persönliche Zuspitzung beraten werden können. In diesem Sinne glauben wir, daß dieser Delegiertentag eine gute Vorbereitung des Kongresses war. (Ziko.)

Die Resolutionen des deutschen Delegiertentages:

Der XIX. Delegiertentag der Zionistischen Vereinigung für Deutschland befaßte sich im Anschluß an die Referate von Dr. Siegmund Kaznelson, Feuerring und Kurt Blumenfeld in erster Reihe mit der Frage der Jewish-Agency. Nach ausführlichster Diskussion und Durchberatung im Hauptausschusse unterbreitete Dr. Hantke als Berichterstatter des Hauptausschusses neben einer Reihe weiterer auf andere Fragen sich beziehende Anträge zur Frage Weltkongreß und Jewish-Agency folgende Resolutionen:

I.

„Die Zionistische Organisation hält an dem Gedanken des Palästina-Weltkongresses fest. Die Exekutive soll durch den Kongreß beauftragt werden, die vorbereitenden Arbeiten zu fördern."

II.

„Von der Ansicht ausgehend, daß die notwendige Beschleunigung des Aufbaus von Erez Israel die Stärkung der Zionistischen Organisation voraussetzt und durch Korporation mit solchen nichtzionistischen Kreisen, die gewillt sind, bei der Errichtung der Jüdischen nationalen Heimstätte zu helfen, erleichtert werden kann, soll die deutsche Landsmannschaft auf dem Kongreß für folgende Richtlinien eintreten:

1. Die Exekutive wird beauftragt, durch Ausbau der zionistischen Verwaltung und Propaganda für eine kontinuierlich fortschreitende Festigung und Erweiterung der Zionistischen Organisation Sorge zu tragen.

2. Die Exekutive wird ermächtigt, zur Jewish-Agency Vertreter solcher Organisationen heranzuziehen, die gewillt sind, bei der Errichtung der Jüdischen nationalen Heimstätte in Palästina zu helfen."

Die auf den Palästina Weltkongreß bezügliche Resolution wurde mit großer Mehrheit angenommen. Sodann gelangten die beiden Absätze der zweiten Resolution über den Ausbau der Zionistischen Verwaltung und die Jewish-Agency gesondert zur Abstimmung, wobei der erste Absatz einstimmig und der zweite mit 61 gegen 35 Stimmen bei 24 Stimmenthaltungen angenommen wurde.

Der Gesamtantrag wurde sodann mit 61 gegen 28 Stimmen bei 27 Enthaltungen angenommen.

Außer der Frage der Jewish-Agency fand auf dem Delegiertentag an Hand von Referaten auch eine rege Debatte über Kolonisations- und Finanzprobleme statt.

In der dem Delegiertentag vorausgegangenen

Jugendkonferenz.

hielt, nachdem über die Zustände im KJV. (Paul Hirsch) und im Blau-Weiß (Benno Kohn) berichtet worden war, Kurt Blumenfeld ein prinzipielles Referat. Er betont die Notwendigkeit, unserer Generation ständig ihre Aufgabe vor Augen zu halten, Palästina zu erbauen. Denn der Zionismus will nicht bloß die Lage der Juden bessern, sondern die Judenfrage lösen. Bloße Beschäftigung mit dem Judentume, wie es in gewissen Kreisen üblich ist, ist bestenfalls ein Humanismus, wir aber brauchen eine Renaissance. Zu ihrer Durchführung brauchen wir alle Kräfte, auch diejenigen, die sich in der Erkenntnis, in unproduktiven Berufen nicht nach Palästina gehen zu dürfen, von der Bewegung überhaupt zurückgezogen haben. Allen Gruppen, die ein ehrliches Palästinaprogramm haben, wird das Zusammenarbeiten mit der Organisation selbstverständlich sein, denn Zionismus bedeutet eben Vereinfachung des differenzierten Judentums.

In der darauffolgenden Diskussion, an der sich u. a. Hugo Rosental (Brith Haolam), Martin Bandmann und Walter Moses vom Blau-Weiß und Arlosoroff (Hapoel Hazair) beteiligten, wurde eine wirkliche Aussprache zwischen den einzelnen Gruppen erzielt.

Der Parteitag der Zionistischen Organisation Westgaliziens und Schlesiens zur Frage des Jewish-Agency.

Am 24. Juni fand in Krakau eine außerordentlich stark besuchte Sitzung des Parteirates der Zionistischen Organisation Westgaliziens und Schlesiens statt. Dr. Schwarzbart referierte über die Probleme des XIII. Zionistenkongresses. Die Mehrheit der Delegierten bekämpfte jede Tendenz des Verzichtes auf irgendein nationales Postulat des zionistischen Programms und sprach sich für den Grundsatz der Verantwortlichkeit der Jewish-Agency aus. Die nach mehrstündigen Beratungen von einer Kommission vorgelegten und einstimmig angenommenen Resolutionen zur Frage Jewish-Agency lauten:

A. Jewish Agency.

„Der Parteirat der Zionistischen Organisation des westlichen Kleinpolen und Schlesien stellt fest:

I. In Anbetracht dessen, daß der Hauptpunkt des zionistischen Programms, das während der dreißigjährigen fruchtbaren Tätigkeit der Zionistischen Organisation seine Probe bestanden hat, die Gewinnung des Volkes für den Aufbau Palästinas und die Organisierung desselben zu diesem Ziele auf parlamentarischen Grundlagen, deren tatsächliches und unabänderliches Kennzeichen der Grundsatz der Verantwortung der Leitung vor einer demokratisch erwählten Korporation ist, erklärt sich der Parteirat für eine solche Jewish-Agency, deren Mitglieder verantwortlich sind vor einer gemeinsamen Korporation von demokratischer Verfassung.

II. In Berücksichtigung jedoch, konform mit dem zionistischen Programm und Artikel 4 des Mandats, daß einerseits schon jetzt neue Gruppen des Judentums und hervorragende Einzelpersonen für den Aufbau der jüdischnationalen Heimstätte in Palästina gewonnen werden müssen, und andererseits der Notwendigkeit einer ausgiebigeren und rascheren Palästinaarbeit als Gebot der jetzigen Stunde, fordert der Parteirat die Zionistische Organisation auf zu a) einer intensiveren Organisierung der Keren-Hajessod-Aktion als einer Institution der ständigen Besteuerung zugunsten des Aufbaus Palästinas in der Überzeugung, daß die K.-H.-Aktion noch nicht die sehr großen Möglichkeiten und die Opferwilligkeit des jüdischen Volkes genügend ausgenützt hat, b) zur Fortsetzung ihrer Verhandlungen mit jüdischen Organisationen, Parteien und hervorragenden Einzelpersonen, die Interesse nehmen am Aufbau der jüdischnationalen Heimstätte in Palästina, um

1. schon jetzt eine Jewish-Agency zu schaffen, die die Exekutive und Repräsentanten der Zionistischen Organisation sowie die Vertreter der oben erwähnten jüdischen Organisationen und Parteien wie auch Einzelpersonen umfaßt, wie auch

2. zwecks gleichzeitiger Schaffung einer gemeinsamen Korporation, die sich zusammensetzt aus Vertretern der Zionistischen Weltorganisation wie auch der Repräsentanten der anderen jüdischen Organisationen und Parteien, die in der Jewish-Agency vertreten sind.

Von dieser Korporation ist die Jewish-Agency verantwortlich. Sowohl in dieser Korporation als auch in der Jewish-Agency selbst haben die zionistischen Vertreter zumindest die Hälfte der Stimmen.

III. Solange die Organisierung einer Jewish-Agency auf Grund der sub I und II ausgesprochenen Grundsätze unmöglich ist, solange bleibt als Jewish-Agency die Zionistische Exekutive, erwählt vom Kongreß und vor ihm verantwortlich.

IV. In Anbetracht der Verschiedenheit der Meinungen und Beschlüsse in der Frage der Jewish-Agency fordert der Parteirat die Exekutive der Zionistischen Organisation Westgaliziens und Schlesiens auf, sofort die Initiative zu ergreifen, um eine gemeinsame Konferenz der Repräsentanten der Zentralkomitees von Warschau, Lemberg, Wilna, Krakau, der Tschechoslowakei, Deutschlands und Österreichs einzuberufen, um im Rahmen obiger Resolutionen eine gemeinsame Plattform zu finden, um den XIII. Kongreß und die Zionistische Organisation vor einem Zerfall zu bewahren. Zweck dieser Konferenz wird auch die Verständigung auf ein einheitliches Programm für den Umbau der Organisation und die Zusammensetzung der Exekutive sein."

B. Der jüdische Palästina-Weltkongreß.

Mit allen gegen neun Stimmen wurde noch folgende Resolution angenommen:

„Mit Bezug auf die Beschlüsse I und II ist der Parteirat der Meinung, daß die Pflicht der Jewish-Agency die Einberufung eines Palästina-Weltkongresses ist, um die größten und intensivsten Resultate für den Aufbau der jüdischen Heimstätte in Palästina zu erzielen."

Des weiteren wurden noch einstimmig zwei Resolutionen angenommen, bezüglich der Vereinheitlichung der Zionistischen Organisation in Großpolen und der Intensivierung der kulturellen Arbeit in Palästina.

Eintreffen Sir Herbert Samuel in London.

Das Reuter-Büro meldet: Sir Herbert Samuel ist in London eingetroffen; er hatte heute mit dem Kolonialminister eine Besprechung, deren Gegenstand die Weigerung der Araber bildete, an dem Advisory Council für Palästina mitzuarbeiten. (Ziko.)

Die Bne Brith Logen und der Aufbau Palästinas.

(JPZ.) **Baltimore.** A. Anläßlich der z'on. Konvention von Amerika, teilte Prof. N. Slutz in einer Sitzung im Namen des Großmeisters der B'né Brith Loge, Mr. Kraus, mit, daß die B'né Brith Loge eine Gartenstadt in Palästina errichten werde. Die BB.-Loge habe bereits für diesen Zweck eine Viertelmillion Dollar assigniert und es werde bald mit der Arbeit begonnen werden.

Die in Jerusalem abgehaltene allgemeine Jahresversammlung der B'né Brith Loge in Palästina, die gegen 400 Mitglieder zählt, hat eine Resolution angenommen, wonach das Ziel der B'né Brith in Erez Israel die Gewinnung der B'né Brith Logen in der ganzen Welt für den Wiederaufbau Palästinas sei. Die palästinensische Loge beabsichtigt, die Logen in Palästina, Ägypten und Syrien in eine Organisation mit dem Hauptsitz in Jerusalem zu vereinigen.

Rückkehr Jabotinskys ins politische Leben.

Berlin. (J. C. B.) Im Redaktionskollegium der in Berlin erscheinenden russischen zionistischen Zeitung „Raswiet" sind grundlegende Änderungen eingetreten. In das Redaktionskollegium ist nun Wladimir Jabotinsky eingetreten. Dieser Schritt Jabotinskys wird in den zionistischen Kreisen als seine Rückkehr zu aktiver zionistischer Tätigket betrachtet. Gleichzeitig mit Jabotinsky sind in das Redaktionskollegium die Herren Dr. J. Brutzkus, J. Klinow, Dr. J. Triwus und Dr. M. Schwarzmann kooptiert worden. Aus dem Redaktionskollegium der Zeitschrift ausgetreten ist Dr. M. Hindes. Das Programm der neuen Redaktion setzt sich aus den folgenden Hauptpunkten zusammen. Auf dem Gebiete der äußeren Politik: Gegnerschaft gegenüber dem heutigen Kurs der englischen Palästinapolitik und die Anerkennung der Notwendigkeit der Bildung jüdischer Legionen in Palästina. Auf dem Gebiete der inneren Politik Kampf gegen die Gewährung eines Einflusses auf das Werk des Palästinaaufbaues an die sogenannten „Notabeln". Das neue Programm bedeutet einen Übergang der Zeitschrift zur scharfen Opposition gegen die heutige zionistische Exekutive und insbesondere gegen das sogenannte Reorganisationsprogramm Doktor Weizmanns.

Die Beschlüsse der Danziger Ort-Konferenz.

Proklamierung eines „Ein Millionen Dollar Fonds."

Danzig. (J. C. B.) Der Sonderberichterstatter des J. C. B. bei der Ort-Konferenz telegraphiert: Der letzte Konferenztag der Gesellschaft „Ort", der 29. Juni, war ausschließlich der Diskussion über die Gründung eines „Ein Millionen Dollar-Fonds" als Grundlage der Verselbständigung und der Produktivierung des jüdischen Handwerks und der jüdischen landwirtschaftlichen Betätigung gewidmet. Das Hauptreferat hielt der Delegierte Lwowitsch. Die Debatte nahm sechs volle Stunden in Anspruch, die Diskussion gestaltete sich stellenweise sehr lebhaft und erregt. Es beteiligten sich an derselben Wladimir Temkin, Dr. Chaim Schytlowski, fast sämtliche Vertreter der Landesgruppen, ferner die Herren Bramson und Singalowski. Es wurde einstimmig beschlossen, unverzüglich an die Gründung eines Fonds von mindestens 1 Million Dollar zu schreiten, um die vornehmsten Ziele der Gesellschaft Ort ohne Behinderung erreichen zu können. Es wurde ein besonderes 15gliedriges Komitee eingesetzt, welches die alleinige Aufgabe haben soll, die Propaganda für den Fond zu führen.

Nachrichten.

Zionismus.

Ein beachtenswerter Artikel Mr. Sidebothams.

Der bekannte Palästinakenner Mr. Herbert Sidebotham hat in der „Refery" einen beachtenswerten Artikel erscheinen lassen, in dem er zahlreiche Fragen des Palästinaproblems behandelt. Mr. Sidebotham weist vor allem darauf hin, daß die Juden durchaus berechtigt sind, sich ein nationales Heim in Palästina zu schaffen, und geht sodann auf die Frage ein, ob es Englands Sache sei, sich für dieses jüdische Nationalheim einzusetzen. „Ja," schreibt Dr. Sidebotham, „es ist dies durchaus unsere Sache. Wenn es kein Palästina gäbe, müßten wir es schaffen, und wenn es keine Juden gäbe, müßten wir jüdische Robotts (utopistische Maschinenmenschen) für Palästina schaffen und zwar dem Suezkanal zulieb. Denn wenn es kein Palästina gäbe, so würden die Franzosen aus Syrien her und die Türken einen Wettlauf veranstalten, wer früher an den Suezkanal gelangt. Wir dürfen dabei auch nicht an die von uns Ägypten versprochene Unabhängigkeit vergessen." Mr. Sidebotham weist nun nach, daß der Suezkanal ohne Palästina auf keine Weise verteidigt werden könne und geht sodann auf die angebliche Benachteiligung der Araber ein. Und Umstand, daß man den Juden Palästina gegeben hat, tangiere in gar keiner Weise die Interessen der im Lande wohnenden Araber. „Ich bedaure", heißt es in dem Artikel weiter, „daß Sir Herbert Samuel, der unter diesen großen Hindernissen sein Bestes getan hat, jetzt, trotz all der den Arabern gemachten Konzessionen sich in einer kritischen Lage befindet. Ich denke aber, daß er nur eines Appells an das englische Parlament und das englische Volk für ein Mandat für Palästina bedarf. Wir müssen Palästina dem Suezkanal zulieb in unserem Besitz behalten. Der beste Weg hierfür ist, ein wohlhabendes, patriotisches Palästina zu schaffen, das keinen, der die Absicht hat, den Kanal anzugreifen, durchläßt. Die Araber selbst können nun ein solches Palästina nicht schaffen, aber dies kann mit Hilfe der Juden geschehen. Wenn dies klar gemacht wird, dann wird die Regierung vom englischen Volk ein Mandat bekommen, das mehr Wert hat als jenes andere Mandat. Und wenn ein solches Mandat gegeben wird, dann bin ich überzeugt, daß die Opposition der Araber, die zum Teil antibritisch ist, zum anderen Teil jedoch ein Hasardieren auf die öffentliche englische Meinung, sofort zum Schweigen kommen wird."

Über diese Frage ist auch im „Daily Chronicle" ein Artikel erschienen, worin u. a. darauf hingewiesen wird, daß es sich hiebei nicht nur um den Zionismus, sondern um die Interessen Englands handelt, das Palästina behalten muß. Die Regierung wird aufgefordert, vom Parlament ein neues Mandat zu verlangen und die Regierungsmethoden in Palästina zu verschärfen. (Ziko.)

Unterbrechung der Verhandlung des Hedschasvertrages.

London. (J. C. B.) Aus dem Hedschas wird berichtet: König Hussein habe seinen Vertreter Dr. Naji beauftragt, die Verhandlungen in London wegen der Palästinafrage zu unterbrechen.

Seitens der Hedschasgesandtschaft in Kairo wird eine Kundmachung veröffentlicht, daß der Hedschas niemals unter dem Schutze einer fremden Macht stehen werde. Palästina müsse vollständige Selbständigkeit haben, wie sie von allen arabischen Nationen gefordert wird.

Eine Huldigung der deutschen Zionisten für Dr. Felix Rosenblüth.

Dresden. (J. C. B.) Der Sonderberichterstatter des J. C. B. telegraphiert: Vor Schluß des deutschen Zionistentages in Dresden hielt Rechtsanwalt Gronemann eine Ansprache, in der er den Delegierten mitteilte, daß der Präsident der zionistischen Vereinigung für Deutschland Dr. Felix Rosenblüth sich für längere Zeit nach Palästina begibt. Er schlug vor, aus diesem Anlaß dem populären Präsidenten eine Huldigung darzubringen. Die Delegierten bereiteten hierauf Dr. Felix Rosenblüth eine stürmische und lang andauernde Ovation, auf welche der Gefeierte in einer warmen Dankrede entgegnete.

Eine Konferenz der Haager zionistischen Opposition in Karlsbad.

Haag. (J. C. B.) Mr. T. H. Kann, der Präsident des Haager zionistischen Komitees, sowie Mr. Nehemia de Lieme haben an Zionisten, die mit dem Standpunkt der Haager zionistischen Opposition ganz oder zum Teil übereinstimmen, Einladungen zu einer am Sonntag, den 5. August in Karlsbad stattfindenden Konferenz versendet. Weitere Konferenzen werden zur Zeit der Tagung des 13. Zionistenkongresses stattfinden.

25. Todestag Prof. Hermann Schapiras.

Im vorigen Monat jährte sich der 25. Todestag des Schöpfers des KKL., Prof. Hermann Schapira. Dieser ist 1840 in Litauen geboren. Er wirkte zunächst als Rabbiner und begann im Alter von 24 Jahren sich mit Mathematik zu befassen. 1868 kam er, um zu studieren, nach Berlin, und wurde 1880 zum Doktor der Mathematik an der Heidelberger Universität promoviert. Sieben Jahre darauf erlangte er an dieser Universität die Professur für höhere Mathematik.

1888 schrieb er im „Hameliz" eine Artikelserie über die Notwendigkeit der Gründung einer Hebräischen Universität in Jerusalem. Er gehörte zu den ersten Vorkämpfern der Chibath Zion-Bewegung und propagierte schon damals die Idee der Gründung eines Allgemeinen jüdischen Fonds für Bodenkauf. Am I. Zionisten-Kongreß stellte er einen diesbezüglichen Antrag, und ihm zuerst verdankt der Jüdische Nationalfond seine Popularisierung. Prof. Schapira starb 1898 in Köln.

Aus Palästina.

Fertigstellung des Rutenberg'schen Elektrizitätswerks in Jaffa.

Wie das JCB. berichtet, ist die mit einem Aufwand von 100.000 Pfund errichtete elektrische Station in Jaffa bereits fertiggestellt und in der Lage, jederzeit ihre Tätigkeit zu beginnen. Die Eröffnung wird lediglich noch durch Umstände formeller Natur verzögert. (Ziko.)

„Les grands moulins de Palestine."

(JPZ.) **Haifa.** Die in der Nähe des Bahnhofes von Haifa, mit einem Kapital von fünf Millionen französischen Franken, neu errichteten Mühlengebäude gehören zu den größten und schönsten Gebäuden Haifas. Für die Belieferung mit Weizen aus den Kolonien und Dörfern Palästinas sind alle Vorbereitungen getroffen, ebenso für die Beschaffung eines Marktes für das hier produzierte Mehl. Man kann jetzt noch kaum die großen Umwälzungen übersetzen, die die Mühle für die Farmer zur Folge haben wird. Zweifelsohne wird sie die schwere Lage der Kolonisten verbessern, die unter dem Mangel eines Marktes und unter der Konkurrenz der guten importierten Mehle leiden.

Eine neue Siedlung in Palästina.

Jerusalem. (J. C. B.) Die amerikanische Zionistin Mary Fels, ist in den letzten Tagen hier eingetroffen, und hat zwischen Samaria und Galiläa einen Landstrich für 100.000 Pfund angekauft. Mary Fels beabsichtigt, Söhne von Kolonisten aus Petach-Tickwah, Sichron, Jacob und anderen Kolonien dort anzusiedeln.

Emir Abdullah's Entschädigung an „Menahamia".

Jerusalem. (J. C. B.) Vertreter der jüdischen Kolonie „Menahamia" im unteren Galiläa ersuchten die Regierung von Transjordanien um Entschädigung für die vor zwei Jahren von einer Bande aus Transjordanien der Kolonie gestohlenen Viehstücke. Die Vertreter hatten eine Unterredung mit Emir Abdullah, der die Zahlung einer Entschädigung von 1300 Pfund aus seiner Privatschatulle angeordnet hat.

Eine Filiale der Anglo Palestine Comp. in Tel Aviv. Jerusalem. (J. C. B.) In Tel Aviv wird eine Filiale der Anglo Palestine Comp. eröffnet. Die Filiale wird sich mit der Durchführung aller ordnungsmäßigen Bankoperationen befassen.

Aus der jüdischen Welt.

Dr. Rosenbaum jüdischer Minister in Litauen.

Kowno. (J. C. B.) Der Präsident des jüdischen Nationalrates Dr. S. Rosenbaum ist zum Minister für jüdische Angelegenheiten ernannt worden. Die Bemühungen einflußreicher Kreise der christlichen Nationaldemokraten, an Stelle des jüdischen Ministeriums ein Minoritätenministerium mit einem Deutschen an der Spitze zu schaffen, sind somit erfolglos geblieben.

Felix Warburg über die Jointarbeit in Europa und Palästina.

Wien. (JCB.) Der bekannte jüdisch-amerikanische Finanzmann und Präsident des Joint Distribution Committee Mr. Felix Warburg äußerte sich in einem Interview mit dem JCB.-Vertreter dahin, der Zweck der großen, am 9. Juni in Wien beginnenden Joint-Konferenz sei der, die Form und das Tempo der Liquidation der Jointtätigkeit festzusetzen. Schon heute befindet sich das Jointkomitee im Stadium des Abbaus. Auf der Wiener Konferenz, welcher u. a. auch Richter Lehmann vom amerikanischen Wiederaufbaudepartements, sowie Dr. Rosen und Mr. Schweizer von der russischen Joint-Abteilung beiwohnen werden, wird darüber entschieden werden, auf welche Weise und zu welcher Zeit die einzelnen Aktionen des Joint abgebaut werden sollen. Die Periode der Hungersnot in Europa und größtenteils auch in Rußland ist bereits überwunden, auch die medizinisch sanitäre Arbeit in Europa hat ihre Arbeit bereits getan. Diese Zweige sollen deshalb schon jetzt liquidiert werden, während die Arbeit in Rußland, sowie die Wiederaufbauarbeit in Europa und Palästina, ferner das Kinderhilfswerk, noch in bestimmten Grenzen weitergeführt werden müssen. Das gleiche gilt von der Hilfe an die jüdische landwirtschaftliche Betätigung.

„Ich", sagte Mr. Warburg, „sowie viele Mitglieder des Joint, werden auch weiter für den jüdischen Wiederaufbau in der ganzen Welt und natürlich auch in Palästina wirken. Die Arbeit in Palästina wird jedes politische Gebiet vermeiden und sich namentlich auf kulturelle und andere Spezialgebiete erstrecken. Je mehr man die Politik wird vermeiden können, desto mehr werden die amerikanischen Juden für Palästina Opfer bringen. Das habe ich auch Dr. Weizmann in New York erklärt, als ich ihm meine 10.000 Dollar-Spende für die Jerusalemer Universität überreicht hatte. Auf der jetzigen Wiener Konferenz wird auch das Tempo der Arbeit in Palästina bestimmt werden."

Zu den Gerüchten, daß das amerikanische Bankhaus Kuhn, Loeb & Co. (an welchem Mr. Felix Warburg beteiligt ist) mit der ungarischen Regierung wegen einer Anleihe verhandelt, äußerte sich Mr. Warburg, ihm persönlich sei darüber nichts bekannt. Er habe ja noch Mitte Mai seine Europareise angetreten.

Mr. Warburg teilte ferner mit, sein Bankhaus habe zusammen mit Morgan und anderen zwei Banken die Völkerbundanleihe für Österreich in der Höhe von 25 Millionen Dollar übernommen. Mr. Warburg wies auch auf die intensive Jointtätigkeit zugunsten Österreichs hin, die besonders dem intelligenten Mittelstand zugute kam und dem Jointkomitee offizielle Dankschreiben des Wiener Bürgermeisters, sowie des Staatspräsidenten Dr. Hainisch eingetragen.

Baron James Rothschild setzt einen Preis für einen palästinensischen Roman aus. Baron James Rothschild hat einen Preis von 200 Pfd. ausgesetzt für den besten von einem palästinensischen Schriftsteller verfaßten Roman, der das Leben in Palästina schildert. (Ziko.)

Rückkehr einer getauften Adelsfamilie zum Judentum.

Wien. (JCB.) Dieser Tage fand in Wien im sogenannten „Schmelztempel" die Trauung des jungen Barons Popper mit der Baronesse v. Körner statt, die noch vor 14 Jahren mit ihren Etern zum Christentum übergetreten war. Da nun der Vater des Bräutigams, der verstorbenen ungarische Baron Popper, in seinem Testament hinterlassen hat, daß sein Sohn in keine getaufte Familie hineinheiraten darf, mußte sich die ganze Familie des Barons Köner entschließen, wieder zum Judentum überzutreten.

Zur englischen Politik in Palästina.

Die „Times" schreibt unter dem 27. in einem längeren Artikel über die englische Politik in Palästina:

Der Gegensatz zwischen der Haltung der Araber in Palästina un der ihrer Brüder in den anderen Ländern ist bemerkenswert. Die gestern erfolgte Ankunft von Sir Herbert Samuel wird der Regierung Gelegenheit verschaffen, die Lage zu besprechen, welche die kurzsichtige Politik des arabischen Kongresses und seiner Führer geschaffen hat und zweifellos wird dabei Gelegenhit genommen werden, die Beziehungen zu diskutieren, in denen wir zu Transjordanien, zum König von Hedschas und den anderen arabischen Staaten der Halbinsel und Iraks stehen. Während die Herrscher dieser Länder und ihre Völker von dem vernünftigen Wunsche geleitet scheinen, mit uns zusammenzuarbeiten, um eine dauernde Autonomie, in den Ländern, die sie bewohnen, einzuführen, scheinen die Araber Palästinas fest entschlossen zu sein, in ihrer unfruchtbaren Politik der Abstinenz und Obstruktion zu verharren, die von ihrem Kongreß gebilligt wurde. Wir haben unser Bestes getan, um sie zu veranlassen, an der Regierung ihrer Länder teilzunehmen. Durch die Verfassung vom August v. J. schufen wir einen legislativen Rat, mit einer Majorität gewählter Mitglieder. Die arabische Bevölkerung weigerte sich, irgend etwas damit zu tun zu haben, und zwang uns so, die Wahlen für ungültig zu erklären. Sie begründeten ihre Weigerung mit der Entschließung, ein wichtiges Prinzip des Mandats, nach welchem wir das Land verwalten, nicht anznerkennenn, ein Prinzip, welches wir durch offizielle Erklärung angesichts ganz Europa bestätigt haben. Sie haben den Advisory Council, wie den legislativen, mit denselben Banne belegt. Der High Commissioner ernannte von den 12 Sitzen der nicht beamteten Mitglieder dieser Körperschaft acht Mohammedaner. Die sogenannte Exekutive des arabischen Kongresses erklärte sofort, daß man diesen Advisory Council mit denselben Einwänden begegnen müsse, wie den Legislativen und verbot ihren Mitgliedern an den Beratungen teilzunehmen. Diese gehorchten. Freilich wiesen sie ihre Ernennungen nicht direkt zurück. Sie benachrichtigten nur den High Commissioner, daß sie nicht eher an den Beratungen teilnehmen werden, als versichert würde, daß diese Teilnahme nicht als Zustimmung zur Verfassung vom August aufgefaßt werde. Natürlich wurde diese Versicherung nicht gegeben. Es ist wohl möglich, daß Mittel gefunden werden können, ihre Bedenken zu beseitigen, aber jedenfalls würden Vorkehrungen getroffen, einen Ausweg aus der Situation zu finden.

Die Regierungsverordnung vom 29. Mai würde wohl imstande sein, genügend Vorkehrungen gegen dieses ziemlich einfache Manöver zu treffen, und vielleicht gegen andere Situationen, welche das Komplott gegen die Verfassung schaffen könnte. Der Unterstaatssekretär für Kolonien erklärte kürzlich im Unterhaus, daß diese Verordnung es dem High Commissioner ermögliche, die Verwaltung weiter zu führen ohne Rücksicht darauf, ob eine besondere Gemeinschaft oder ihre Repräsentanten an ihr teilnehmen oder nicht, und selbstverständlich wird die Regierung seiner Majestät ihm volle Unterstützung angedeihen lassen, damit er dieser unumgänglich notwendigen Verpflichtung nachkommen kann. Dieser Regierungserlaß ermächtigt den High Commissioner nach Beratung mit den Advisory Council oder einer ähnlichen beratenden Körperschaft, die er von Zeit zu Zeit mit Genehmigung des Staatssekretärs ernennen kann, die nötigen Verordnungen herauszugeben. Das gibt ihm weitgehende Machtvollkommenheit zur Erhaltung von Frieden, Ordnung und geregelter Regierung. Zu gleicher Zeit ist damit die Erwartung ausgedrückt, daß die Absicht, die Araber weiter im öffentlichen Leben teilnehmen zu lassen, noch nicht aufgegeben wird. Die Verordnung bestimmt, daß ein Legislative Council eingesetzt werden muß, und zwar zu einem Zeitpunkt, der vom High Commissioner und seiner Regierung bestimmt wird, und daß dann die zu diesem Zeitpunkt bestehende Körperschaft aufzulösen sei. Ohne von ihrer erklärten Politik abzugehen, könnte die englische Regierung wohl kaum mehr tun, um vernünftigen Wünschen der Araber entgegenzukommen. Entscheiden sie sich zu irgend einer Zeit zur Teilnahme an der Regierung, so werden sie willkommen sein. Bis dahin wird die Regierung ohne sie fertig werden.

Inland.

Hagibor-Spende. Der Hagibor ließ sein verstorbenes Mitglied Ernst Friedmann in das Goldene Buch des Nationalfonds mit einer Spende von Kč 2000.— eintragen. Die Mitglieder des Hagibor werden ersucht, dem JNF. unter diesem Titel Spenden zuzuwenden.

Nr. 12 der „Jüdischen Jugendblätter" ist soeben erschienen und enthält u. a. folgende Aufsätze: Erwin Vogl: Gedanken zum Aufbau; Hugo Rosental: Dienstpflichtgedanken; Prof. Dr. Messer: Die Freideutsche Jugendbewegung; Brief einer Schomereth; Näheres über die Siedlungen des Teichelech-Lawan. — Einzelnummern im Café Central und im Annoncenbureau Praga. Abonnementsbestellung bei der Administration, Prag VII., Jeronymová 8 (J. Meller).

Aus der Bewegung.

Demnächst erscheint der „Jüdische Nationalkalender für die Tschechoslowakei" mit Beiträgen von Hugo Bergmann, Oskar Baum, Max Brod, Felix Weltsch, Otto Pick u. a., sowie zahlreichen Abbildungen aus der tschechoslowakischen Kolonie Nuris. Bestellungen nimmt das Bureau des J. N. F.,

Hebräische Lektüre.

Bei der Kulturkommission des Zionistischen Zentralkomitees für die Tschechoslowakische Republik sind nachstehende Lese- und Lehrbücher zu bekommen: 1. **Grimms Kindermärchen.** 9 Märchen in leichter Übersetzung, punktiert, mit Bildern. Gute Lesclektüre für die Jugend. — 2. **Robinson Krosue** in leichter Übersetzung. Punktiert mit Bildern. Geeignet für Jungend und Anfänger. — 3. **Haanusim.** Erzählung aus der Zeit der spanischen Inquisition. Punktierte Bearbeitung für Jugend und Anfänger, nach dem bekannten Buche von A. S. Friedberg: „Emek-Haarazim". Mit Bildern. — 4. **Gejrej Zedek** von B. Krupnik. Zwei Volkssagen aus dem Mittelalter, unpunktiert. Gute Lektüre für Fortgeschrittene. — 5. **Bejth-Hilejl.** Historische Erzählung aus der Zeit des 2. Tempels. Punktierte Bearbeitung für Jugend und Anfänger. Mit Bildern. — 6. **Bnej R'kufath haewen.** Erzählung aus der Zeit der Steinperiode. Punktierte Bearbeitung für Jugend und Anfänger. — 7. **Masej Guliver.** Reise-Erzählung. Punktiert. Für Jugend und Anfänger. — 8. **Agadoth Jawan.** Leichte Übersetzung der griechischen Märchen. Mit Bildern und Erläuterungen. Geeignet für Jugend und Anfänger. — 9. **M'silath Habarzel,** ihre Erfindung und Entwicklung. Populär-wissenschaftliche Erzählung. Punktiert für Jugend und Anfänger. — 10. **Sichoth w'agadoth** lwichte, kurze Erzählungen. Punktiert. Für Jugend und Fortgeschrittene. — 11. **Ahawath Zijon** von A. Mapu. **Punktiert.** Bearbeitet und erläutert für Jugend und Anfänger von Tawijov. — 12. **Aschmath Schomron** von A. Mapu. Unpunktierte Ausgabe für Fortgeschrittene. — 13. **Die Psalmen.** Sonderausgabe. Punktiert. — 14. **Alnmoth,** Wochenschrift für Kinder. Mit Bildern. Erscheint in Palästina. — 15. **Hejdim,** hebräische Zeitschrift. Erscheint in freier Folge in Tel Awiw unter der Redaktion von Jaakov Radinowitsch und Ascher Barasch. Bis jetzt sind 6 Hefte erschienen.

Lehrbücher.

1. **Dikduk-Maasi** von Manassowitsch. — 2. **Torath-Halaschon** von Wiesen. — 3. **Sphath-Amejnu** von Rath. — 4. **L'maan Hagdolim** von Jaakov Fichmann. Punktierte u. unpunktierte Lesestücke für Erwachsene. — 5. **Laschon waseijer** von J. Fichmann. — 6. **Menorah-Wörterbuch.** — 7. **Schreibhefte** für hebräische Kaligraphie.

Die Kulturkommission ist bereit auf Wunsch auch andere hebräische Bücher und Zeitschriften zu verschaffen. Briefe sind zu richten an die Adresse: Prag II., Růžová 24.

Pressemitteilungen Nr. 3.

1. Visa.

Das tschechoslowakische Ministerium des Äußern hat unterm 19. Juni an seine sämtlichen Auslandsvertretungen (Gesandtschaften, Konsulate usw.) einen Erlaß (Nr. 90.321/VI/I/23) gerichtet, demzufolge den minderbemittelten Kongreßteilnehmern bei Vorlegung entsprechender Nachweise das Visum für die Hälfte, ev. für ein Viertel der normalen Gebühr und den gänzlich Mittellosen (also z. B. Jugendlichen) unentgeltlich zu erteilen ist. Die Visa haben für einen höchstens sechswöchentlichen Aufenthalt in der tschechoslowakischen Republik bei Vorlage der Kongreßlegitimation Gültigkeit. Die vom Kongreßbüro ausgefertigten Kongreßlegitimationen werden von den zionistischen Landesverbänden, bezw. den Landesbüros der Sonderverbände ausgegeben, die gegebenenfalls auch die für den Gebührennachlaß erforderliche Bescheinigung ausstellen.

2. Fahrpreisermäßigung.

Das tschechoslowakische Eisenbahnministerium hat mit Erlaß vom 21. Juni 1923 — Nr. 37748 III/3 — für die aus dem Auslande kommenden offiziellen Kongreßteilnehmer auf allen Strecken der tschechoslowakischen Staatsbahnen für direkte Fahrten, die innerhalb der Zeit vom 1. bis 31. August zwischen einer Grenzstation und Karlsbad, bezw. umgekehrt angetreten und ausgeführt werden, einen 33%ige Fahrpreisermäßigung für jede Wagenklasse des benutzten Zuges (ausgenommen Expreß- und Luxuszüge) gewährt.

Die ausländischen Kongreßteilnehmer, die auf diese Vergünstigung Anspruch erheben, müssen beim Kauf der Fahrkarten an den Personenkassen der betreffenden tschechoslowakischen Grenzstationen, bezw. bei der Abreise eine namentlich ausgefertigte Kongreßlegitimation vorlegen und sind verpflichtet, auf Verlangen der Eisenbahnorgane ihre Identität durch den Reisepaß nachzuweisen.

Die Legitimation, die den Beteiligten seitens der zionistischen Landesverbände, bezw. Landesbüros der Sonderverbände ausgehändigt wird, unterliegt nach dem tschechischen Gesetz über die Verkehrssteuern der Stempelpflicht, u. zw. in der Höhe von Kč 2.— pro Person in der I. Kč 1.— in der II. und Kč 0.50 in der III. Wagenklasse.

Auf Teilnehmer aus dem Bereich der tschechoslowakischen Republik bezieht sich diese Vergütung nicht. Für solche Teilnehmer verweist das Eisenbahnministerium auf die im Personentarif II, Heft 1. und 2. und III B. I. a. i. b. angeführten Ermäßigungen, über die die einzelnen Stationskassen nähere Auskunft erteilen.

3. Delegiertenkarten.

Das Kongreßbüro macht ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Ausgabe der Delegiertenkarten zum bevorstehenden Kongreß ausschließlich Sache des von der Londoner Exekutive in Karlsbad einzurichtenden Exekutiv-Büros ist. Demzufolge hat das Kongreßbüro in diesem Jahre mit der Ausfertigung und Ausgabe der Delegiertenkarten nichts zu tun.

4. Ersatzdelegierte.

Ersatzdelegierte, die nicht an die Stelle von Delegierten treten, haben in ihrer Eigenschaft als Ersatzdelegierte keinen Anspruch auf Einlaß in den Kongreßsaal. Sie gelten als private Kongreßbesucher und erhalten nur dann Zutritt zu den Verhandlungen, wenn sie eine Zuhörerkarte (Sitz- oder Stehplatz) erworben haben.

5. Journalistenkarten.

Journalistenkarten können nur solchen Redakteuren, Korrespondenten oder Vertretern jüdischer oder nichtjüdischer Zeitungen zuerteilt werden, die eine schriftliche Erklärung ihrer Redaktion beifügen, aus der hervorgeht, daß sie, u. zw. nur sie, mit der Berichterstattung über den Kongreß offiziell betraut sind.

6. Zuhörerkarten.

Die Landes- und Sonderverbände müssen sofort nach Erhalt der telegraphischen Mitteilung des Kongreßbüros, wieviel und welche Art Zuhörerkarten für sie reserviert worden sind, den hierfür entfallenden, vom Kongreßbüro mitgeteilten Betrag einzahlen, und zwar entweder direkt beim Kongreßbüro (Karlsbad, Schützenhaus) oder auf dessen Konto bei der Böhmischen Unionbank Filiale Karlsbad, oder sofern diese Überweisungen Schwierigkeiten machen sollten, in Deutschland beim Berliner Büro der Zionistischen Organisation, Berlin W 15, Sächsische Straße 8 (Nationalbank für Deutschland Depositenkasse, Berlin W 15, Kurfürstendam 211), in Österreich beim Palästina-Amt, Wien I., Bauermarkt 24 oder beim Jewish-Colonial-Trust, Brook House, Wallbrook, London, W. C. 4, in jedem Fall unter genauer Mitteilung an die betreffende Zahlstelle, daß die Einzahlung für Rechnung des Kongreßbüros auf Konto „Zuhörerkarten" erfolgt, sowie unter gleichzeitiger Mitteilung an das Kongreßbüro über die erfolgte Einzahlung. Die betreffenden Zahlstellen sind zu veranlassen, dem Kongreßbüro von der erfolgten Einzahlung gleichfalls ungehend Nachricht zu geben.

(Schluß folgt.)

Bemerkungen.

Rudolf Fuchs veröffentlicht in der „Weltbühne" unter dem Titel „Das Lied von der Prager Erde" einige Sonette, von denen die folgenden für unsere Leser von besonderem Interesse sein dürften:

Deutsches Wohltätigkeitsfest.

Das ist der Lenz. Prags Straßen schimmern naß.
Der will die neue Tat, der sinnt Verrat,
der schwärmt fürs Parlament (und den Senat?).
Der letzte Schnee zerrinnt am Schipkapaß.

Der Arbeitsmann hält den Achtstundentag
fast, wie der Hund den letzten Bissen hält.
Er liest sein Blatt: Was gibt es in der Welt?
Kommt wirklich Frühling, bleibt die alte Plag'?

Den Vorort zu betreten, ist nicht fein.
Der Arme kotzt dort seine Lunge aus.
Dort sollen, wie man hört, auch Tschechen sein.

Man tut, was man vermag, im „Deutschen Haus".
Hier schenken Wein im freundlichen Verein
die deutschen Lebzeltmazzesdamen aus.

Ein Volk jedoch.

Die Samojeden habens auch nicht leicht.
Wenn ich nicht irre, schlafen sie auf Fellen.
Aus Schnee und Eis erbauen sie sich Zellen,
die Nacht ist lang, der bleiche Tag meist feucht.

Seht mir den Russen: aller Welt voran,
für alle Zeiten, blutiger Komet!
Geist Krapotkins um Mars und Venus weht —
Doch schwer zu brechen ist der alte Bann.

In England: Streik. In Deutschland: Polizei.
In Frankreich: Sieg und Phrasentyrannei.
In Böhmen ists, daß man einander höhnt.

Ein Volk jedoch fand ich mit sich versöhnt:
sie tanzen auf dem Markt, sie jubeln auf dem Dock.
Die Tschechojüden sinds. Sie preisen Vater Krok,
wenn nicht am Ende Ältervater Schmock.

Jüd. Fürsorgezentrale.

Bericht über die Konstituierung des Landesverbandes Mähren der Jüdischen Fürsorgezentrale für die Tschechoslowakische Republik.

Wie bereits kurz berichtet, fand am 10. Juni l. J. im Sitzungssaale der Israelitischen Kultusgemeinde in Brünn eine Delegiertenversammlung der Kultusgemeinden Mährens statt, um die Konstituierung des Landesverbandes Mähren durchzuführen. Eine ganze Reihe Kultusgemeinden war durch Delegierte vertreten, ebenso die Mitglieder des Ortsverbandes Brünn. Von einer Reihe von Kultusgemeinden waren Zustimmungserklärungen eingelangt. Herr Schulrat Dr. J. Simon begrüßte die erschienenen Delegierten und begründete die Notwendigkeit, daß die mährischen Gemeinden sich in das Gefüge der gesamtstaatlichen Fürsorgezentrale einordnen, weil nur hiedurch eine segensreiche Tätigkeit auf dem Gebiete der sozialen Arbeit möglich wird. Der Obmann des Exekutivkomitees der Jüdischen Fürsorgezentrale, Herr Ministerialrat Dr. Emil Wiesmeyer aus Prag, erläuterte sodann die Grundgedanken der Zentralisierung der sozialen Fürsorge. Er schilderte den Werdegang der Institution, deren Ziele und Aufgaben, und gab gleichzeitig ein anschauliches Bild der bisher geleisteten Arbeit, wobei er zur Erläuterung für die einzelnen Zweige der Fürsorgetätigkeit die statistischen Daten anführte. Aus dem Berichte wäre insbesondere die Tätigkeit, die sich auf die Bekämpfung des Wanderbettels bezieht, hervorzuheben, weiters die Studenten-, Emigranten-, Jugendfürsorge-Stellenvermittlung und Interventionstätigkeit. In der Debatte wurde insbesondere die Frage der Bekämpfung des Wanderbettels eingehend erörtert und es zeigte sich, daß für diesen Zweig der Tätigkeit bei den Kultusgemeinden das größte Interesse besteht. Obermagistratsrat Dr. Feith, Brünn, beklagt sich zuerst über das geringe Interesse einiger mährischer Kultusgemeinden für die soziale Fürsorge und ist der Ansicht, daß nur durch mündliche Aufklärungsarbeit und Bereisung aller Gemeinden für die Ausbreitung der Tätigkeit Ersprießliches geleistet werden kann, während schriftliche Propaganda erfolglos bleiben muß. Im weiteren Verlaufe seiner Rede erwähnt Dr. Feith, daß die Zentrale und die ihr angeschlossenen Verbände weitgehendere Aufgaben zu erfüllen hätten, zu welchen er insbesondere die Schaffung eines Forums zur Abwehr der antisemitischen Angriffe jeder Art zählt. Er ist der Ansicht, daß die Zentrale mit ihren Unterverbänden sich dieser Sache unbedingt annehmen müßte. Für nicht minderwichtig hält er die Schaffung eines jüdischen Spitales. Weiters regt er an, beim Ministerium für soziale Fürsorge eine spezielle Abteilung für jüdische soziale Fürsorge zu erwirken. Die Ortsverbände müssen ihre Aufgabe im Geiste der Gesamtheit erfassen, denn es ist nicht allein die Zahl der Körperschaften für einen Erfolg maßgebend, sondern der Geist, von dem dieselben durchdrungen sind. Dr. Brunner führt aus, daß die Tätigkeit des Landesverbandes zum größeren Teile eine vermittelnde sein soll und sich gewissermaßen als Zwischenglied zwischen die Zentrale und die Ortsverbände einfügen müsse. Der Landesverband soll Anregungen geben und entgegennehmen und die Weisungen der Zentrale an die Ortsverbände weiterleiten, eventuell an die Zentrale Anträge stellen. Der Ortsverband soll seine Fürsorge außer den Ortsarmen den örtlichen sozialen Institutionen angedeihen lassen und die Bekämpfung des Wanderbettels energisch in Angriff nehmen, insbesondere den Zuzug der Wanderbettler in die Hauptstädte, soweit es nicht unbedingt notwendig ist, verhindern. Unterstützungen von Seiten einzelner Vereine oder Personen müssen grundsätzlich unterbleiben und dürfen nur durch den hiefür bestimmten Funktionär (Obergabbai) verteilt werden. Die Anlegung eines genauen Katasters für einheimische und durchreisende Arme ist von großer Bedeutung. Herr Stabskapitän Grün berichtet über die bisherige Tätigkeit des provisorischen Ortsverbandes Brünn, die mit 1. Oktober 1922 einsetzte und sich auf alle Zweige der sozialen Fürsorge erstreckt. Die Durchführung der großen Aktionen für die Pogromwaisen in der Ukraina und die Israelitischen Hospitäler in den böhmischen Kurorten wurden mit gutem Erfolge vom Ortsverbande durchgeführt und im übrigen eine ähnliche Tätigkeit entfaltet, wie die Zentrale in Prag. Er hebt die Wichtigkeit der stetigen Fühlungnahme zwischen den einzelnen Ortsverbänden insbesondere bei der Bekämpfung des Wanderbettels hervor.

Die vorgelegte Geschäftsordnung für den Landesverband und die Ortsverbände rufen eine lebhafte Debatte hervor, in deren Verlaufe der Vertreter von Ungarisch Hradisch die Beitragsleistung für den Landes- und Ortsverband nach der Kopfzahl der Gemeinde zu bemessen vorschlägt, während die Kultusgemeinde Pohrlitz die Einhebung nach der Anzahl der Steuerträger durchzuführen wünscht, welcher Ansicht sich ein Großteil der Anwesenden anschließt.

Für den Ausschuß des Landesverbandes schlägt Dr. Feith nachstehende Liste vor:

Präsident: Schulrat Dr. J. Simon.
Präsident-Stellvertreter: Dr. Alois Hilf, eventuell Dr. Gustav Zweig.
Schriftführer: Stabskapitän i. R. Grün.
Schriftführer-Stellvertr.: Dr. Emil Pollak.
Kassier: Heinrich Zaitschek.
Rechnungsführerin: Frau Berta Schnabel.
Mitglieder ohne Funktion: Herman Schnabel, Pohrlitz, Dr. M. Brunner, Brünn.

Die vorgeschlagene Liste wird einstimmig angenommen und die Zustimmung der Gewählten schriftlich eingeholt werden.

Sport.

Gasttour des Wiener Sportklubs Hakoah in England.

Wien. (J. C. B.) Auf Einladung des Londoner Westham United Club in London wird der Wiener Sportklub „Hakoah" zwei Matchs in London austragen. Als Gegner des jüdischen Vereines werden der Westham United Club und „Millwall" antreten.

Witkowitz. Hakoah g. Jüd. Arbeiter SK. Mähr.-Ostrau 8 : 0, Halbzeit 3 : 0. Die Hakoah bestätigte neuerlich die schon gegen die Olmützer Hakoah gezeigte Formverbesserung und fertigte in diesem Meisterschaftstreffen seinen Gegner sicher ab. Einen großen Teil an der hohen Trefferzahl trägt der Gäste-Tormann, der ziemlich unsicher arbeitete. In der ersten Spielhälfte gaben die Ostrauer einen vollkommen ebenbürtigen Gegner ab, fielen jedoch in der zweiten Spielhälfte vollständig zurück. Bei JASK. konnten Meßner und Matzner sehr gut gefallen, während Isi Hornung recht mäßig spielte. Die Hakoahner boten eine schöne Gesamtleistung. Schiedsrichter Abrahamer leitete das zeitweise unnötig derbe Spiel einwandfrei.

Eibenschitz. Sonntag, den 1. Juli 1923 fand hier das Fußballwettspiel der Eibenschitzer Rivalen Makkabi gegen SK. Ivančice statt und endete dieses Spiel 1 : 1 unentschieden. In der ersten Hälfte ist das Tor des SK. Ivančice stets belagert; Makkabi kommt aber einerseits durch Schußpech zu keinem Erfolg, andererseits verrichtet der Tormann des SK. Ivancice wahre Wunderdinge in der Abwehr. Die Makkabi-Mannschaft konnte bis auf einige Aus-

nahmen vollkommen befriedigen und kann heute bereits gesagt werden, daß selbe zu einem der besten Provinzvereine gehören. Außer den beiden Flügeln und dem linken Back war die Mannschaft tadellos disponiert. Schein am rechten Flügel versagte total, dagegen war der rechte Back, der wieder heimgekehrte Schallinger Dora (Spargel) hervorragend. SKJ. war diesmal in keiner guten Verfassung, was darauf zurückzuführen ist, daß sie zwei Ersatzleute eingestellt hat; nichtsdestoweniger erwies sie sich in der zweiten Hälfte des Makkabi gleichwertig. In der 25. Minute der ersten Halbzeit erzielen die Tschechen an dem herauslaufenden Tormann vorbei, das erste Tor. Alle Bemühungen zum Ausgleiche waren vergeblich. Die linke Verbindung des SKJ. wird wegen rohen Spielens ausgeschlossen. Mit Überlegenheit des Makkabi schließt die Halbzeit. In der zweiten Hälfte hat Ivančice mehr vom Spiel, aber die Angriffe des Makkabi sind gefährlicher. Der Mittelstürmer des M. wird ausgeschlossen, dennoch erzielt die linke Verbindung 10 Minuten vor Schluß, den mehr als verdienten Ausgleich. Mit diesem Ergebnis 1 : 1 schließt das sehr spannende Spiel. Besuch zufriedenstellend. Schiedrichter Smyral der tschechischen Schiedsrichter-Vereinigung bemühte sich unparteiisch zu bleiben.

Makkabi.

Gau-, Turn- und Sportfest in Znaim.

Dieses Fest nahm, wie vorauszusehen war, unter starker Beteiligung der Gau- und Gastvereine, sowie bei Anwesenheit der gesamten hiesigen Judenschaft und zahlreichen Nichtjuden beiderlei Nationalität einen würdigen, schönen Verlauf. Es zeigte sich, daß der jüdische Gedanke breite Schichten unseres Volkes erfaßt hat. Tiefe Befriedigung der Alten, Begeisterung der Jungen, Respekt der Nichtjuden — mehr wollten wir wahrhaftig nicht erreichen.

Samstag nachmittags (23. Juni) wurde das Fest durch die Austragung turnerischer und leichtathletischer Wettkämpfe eingeleitet. (Die Siegerliste kann erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden.) Trotz der ungünstigen Witterung war es möglich, die Kämpfe fast gänzlich zu absolvieren. Ein sehr interessantes Handballwettspiel, welches die Znaimer gegen eine Auswahlmannschaft des Gaues 5:3 gewannen, beschloß den Nachmittag. Der Abend vereinigte die Teilnehmer im Grand-Café des Tb. Neumünz. Dort gab es manch fröhliches Wiedersehen. — Sonntag, 7 Uhr früh, wurden die Wettkämpfe beendet und um 8 Uhr wurden die Konkurrenzen im Stafettenlauf und Radrennen ausgetragen. Erstere erwiesen die Überlegenheit des Iglauer Vereines. Das Radrennen gewann der Pohrlitzer Verein. Indessen waren mit den Vormittagszügen noch viele Teilnehmer eingetroffen (im ganzen etwa 500), die sich um 10 Uhr zu einer kurzen Generalprobe am Festplatze einfanden. — Um 2 Uhr nachmittag begann das Schauturnen. Es war ein erhebender Anblick, als gleichzeitig in mehreren Kolonnen Jung-Juda am Festplatze aufmarschierte. Dem Zuge voran schritt der Gauobmann, Tb. Direktor Julius Pick, und der Gauturnwart, Tb. Ernst Fischer. Nach einer kurzen, in hebräischer, tschechischer und deutscher Sprache gehaltenen Begrüßung durch Gauobmann Tb. Pick, wurde dem Mähr.-Ostrauer Brudervereine, der mit Fahne aufgetreten war, zum Andenken an das Fest, unter den Klängen der Hatikwah, ein Fahnenband überreicht. Nun begann das eigentliche Turnen. Den Freiübungen der Zöglinge und Turnerinnen folgten die allgemeinen Stabübungen der Männer, hierauf das allgemeine Geräteturnen der einzelnen Altersgruppen, die fleißige Arbeit am Turnplatz verrieten. Jung und Alt war mit gleicher Liebe und gleichem Eifer am Platz. Die 50jährigen, schon ergraut, sie gingen ebenso stramm zum Gerät, wie die Jugend und auch die 5 und 6jährigen verstanden es, ihr Können ins beste Licht zu setzen. So kam es wiederholt vor, daß Väter und Söhne gleichzeitig als aktive Turner tätig waren. Nach kurzer Pause begannen die Sondervorführungen der Musterriegen und einzelner Vereine. Besonders wären die Langstabübungen der Turnerinnen des Makkabi Ung.-Hradisch zu erwähnen. Sie verrieten vollkommenste Ausbildung in Rythmik und in den Ordnungsübungen. Es muß wohl nicht besonders erwähnt werden, auf welch hoher Stufe die Wiener Makkabi-Vereine in turnerischer Beziehung stehen. Die von ihnen gestellten Sonderriegen legten beredtes Zeugnis hiefür ab. Direkt verblüffend waren jedoch die Kunstfreiübungen des Makkabi Wien IX., sowie dessen Vorführungen auf dem hochgestellten Schwebebaum. Diese Darbietungen, von Turnerinnen des genannten Vereines ausgeführt, waren höchste Schwierigskeitsstufe und wurden mit nicht endenwollendem Beifall belohnt. — Nach diesem effektvollen Abschluß des Schauturnen begann das Fußballwettspiel einer mährischen Auswahlmannschaft gegen die des hiesigen Makkabi, welches erstere nach schönem, fairen Spiel 4 : 3 gewann. — Der Abend vereinigte alle Teilnehmer zu einem einfachen gemütlichen Gartenfest, bei welchem die Jugend mit Eifer dem Tanze huldigte. Am Montag wurden Wanderungen in die schöne Umgebung von Znaim unternommen, die den Abschluß unseres ersten Gau-, Turn- und Sportfestes bildeten.

Preisaufgabe: Gemäß dem Vorschlage der Preisrichter werden zuerkannt: 1. Preis: Schubert Frant., Prag. 2. Preis: Leo Löwy, Pilsen. 3. Preis: Singer Heinrich, Znaim. Bei der Prüfung wurde auf Alter, Stil, Ortho- und Kalligraphie keine Rücksicht genommen. Als ausschlaggebend galt lediglich Originälität und Naivität der Gedanken. Aus der Fülle der Arbeiten wurden noch 5 weitere mit einem Trostpreis belohnt und zwar: 1. Hesky Olga, Kostel (Podivín). 2. Jan Fischer, Pilsen. 3. Věra Haagová, Prag. 4. Franzi Kraus, Pilsen. 5. H. Weidmann, Prag. Die Preise sind bereits an die Vereine abgegangen und hoffen wir allen rechte Freude bereitet zu haben.

Makkabi Prag. Zöglingswanderung: 8. Juli 1923. Treffpunkt: 7.15 Uhr, Wilsonbahnhof. Senohraby. Führung: Weißkopf.

Makkabi Lundenburg. Unsere Mitglieder, die Brüder Turnwart Artur und Chormeister Robert Reich sind am 25. d. M. von einem schweren Schicksalsschlage heimgesucht worden. Ihr Vater sowie dessen Bruder starben an einem Tage. Am 27. Juni wurden dieselben unter starker Beteiligung der hiesigen Einwohner zu Grabe getragen. Unser Makkabi war hiebei koporativ vertreten und ehrte die Dahingeschiedenen noch dadurch, daß er in der Friedhofshalle zwei hebräische Trauerchöre sang. Wir wollen den hart betroffenen Brüdern Reich helfen, den schweren Schicksalsschlag zu überwinden.

Komotau. Das am 23. Juni stattgefundene Vereinsturnen war ein voller Erfolg. Man sah zwar keine Glanzleistungen, doch konnte man bei allen Abteilungen große Fortschritte feststellen. Die Jugend, besonders die Jüngsten, war fröhlich, beinahe übermütig, doch wenn der Vorturner „Hachen" rief, standen alle still und rührten sich nicht. Hoffentlich hat dieses Bild einer Turnstunde die jüdischen Eltern belehrt, daß der Makkabi mehr ist, als ein Verein, der ihrem Kinde Vergnügen bieten soll, sondern, daß wir uns höhere Ziele gesteckt haben, wie auch unser verdienstvoller Tb. Dr. Carniol aus Brüx in seiner Ansprache an die Turner so klar zum Ausdruck brachte. Letzterem sei an dieser Stelle nochmals für seine Bereitwilligkeit, uns zu helfen, gedankt. — Das Turnen wird für den Sommer auf den Schulturnplatz in der Lehrerbildungsanstalt verlegt. Die Mädchen haben dort auch Gelegenheit Tambourin und Handball zu spielen. Die Burschen Faustball zu spielen und Leichtathletik zu treiben.

Karlsbad. Tb. Heller, Komotau, wird bevollmächtigt, die Aufträge des Weltverbandes bezüglich Ausstellung und Tagung durchzuführen. — Vom geplanten Schauturnen wird wegen zu hohen finanziellen Anforderungen abgesehen.

Slowakei. Makkabi Báňská Bystrica wird ermächtigt, die vorbereitenden Arbeiten zur Schaffung des Landesverbandes für die Slowakei zu Ende zu führen, um sich dann der Kreisleitung anzuschließen.

Gemeinden.

Prag.

Zeire Misrachi in Prag

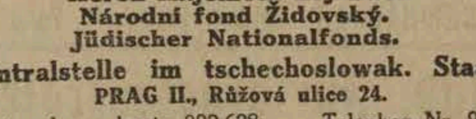
Misrachistische Studenten gründeten am 20. Juli d. J. in Prag ihre akademische Organisation. Die Gruppe, die auf Basis des allgemeinen misrachistischen Programmes steht, umfaßt zur Zeit schon zirka 25 Mitglieder. Die Tätigkeit des Vereines — die hoffentlich eine rege und fruchttragende sein wird, beginnt mit dem nächsten Studiensemester. Herr Oberrabbiner Dr. Brody ist eifriger Förderer dieses Akademikervereines. Mitteilungen per Adresse: Cand. Ing. J. Großmann, Prag V., U starého hřbitova 33/a, I. p.

Die **Kultusgemeinde Weinberge** macht Mitteilung von dem Ableben ihres langjährigen Vorsitzenden und Ehrenpräsidenten, Herrn Ignaz Bayer, Direktor der Gresham V. G. i. Ruhestand. Das Leichenbegängnis fand am 3. d. M. vom Weinberger Tempel aus statt.

Verlobung. Unser Gesinnungsgenosse, Zahnarzt Dr. Emil Kraus, A. H. des Vereines jüdischer Hochschüler „Bar Kochba" in Prag, hat sich mit Frl. Mizzi Kraus, Tochter unseres Gesinnungsgenossen Herrn Benedikt Kraus in Reichenberg, verlobt.

Herzl-Feier. Die von der zionistischen Ortsgruppe Prag am Montag, den 2. d. veranstaltete Herzl-Feier nahm einen würdigen Verlauf. Herr Redakteur E. Waldstein feierte in begeisterten und begeisternden Worten den großen Volksführer und forderte, daß der große Wille zur restlosen Hingabe an die Idee, wie er in Herzl gelebt, heute, gerade jetzt in dieser entscheidungsvollen Zeit in jeden Einzelnen von uns zur Verwirklichung gelange. In Dr. Gronemann aus Berlin, der dann das Wort ergriff, lernten die Hörer, die im Autor des Romanes „Tohuwabohu" bereits den mutigen Geißler jüdischen Assimilantentums und glänzenden Schriftsteller schätzen gelernt hatten, nun auch einen geistvollen und gedankenreichen Redner kennen; er zeigte Parallelen zwischen der Zeit Mosis und der Herzls und die legendäre Größe von Herzls Tat angesichts der kurzen Zeitspanne; verwies auf die Rückkehr der Umwelt zu den humanitären Ideen des Judentums — um nur einige seiner geistvollen Ideengänge anzudeuten — vor der Rückkehr unseres Volkes ins Judenland und betonte schließlich, daß der Genius unseres Volkes uns trotz der sicherlich bedeutenden Schwierigkeiten unserer Arbeit sichtlich der Verwirklichung der Ideen Herzls, das ist dem Siege Jerusalems, des Geistes über Rom, der Macht entgegenführe. Beide Redner fanden starken Beifall. M.

Lundenburg. In Lundenburg hat sich vor wenigen Tagen eine zehngliedrige Nationalfond-Kommission gebildet, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, den dortigen Platz in systematischer Weise zu bearbeiten. Auch soll durch Vorträge und Referate kulturelle Arbeit geleistet werden. So sprach in der letzten Sitzung Herr stud. jur. Fritz Eisinger über „Die Anfängen des JNF.", worüber sich im Anschlusse eine rege Debatte entspann. Auf Betreiben der NF.-Kommission wird auch in der ersten Juli-Woche eine Gedenkfeier anläßlich des sich jährenden Todestages Theodor Herzls veranstaltet. Wir hoffen, daß alle Bevölkerungsschichten die NF.-Kommission bei ihrer Arbeit tatkräftigst unterstützen werden.



Keren Kajemeth Lejisrael.
Národní fond Židovský.
Jüdischer Nationalfonds.
Zentralstelle im tschechoslowak. Staate
PRAG II., Růžová ulice 24.
Postsparkassenkonto 202.628· Telephon Nr. 9546

Der „Keren Kajemeth Lejisrael" Jüdischer Nationalfonds bezweckt Boden als unveräußerliches Eigentum des gesamten jüdischen Volkes in Erez Israel Palästina) zu erwerben und an jüdische Siedler in Erbpacht zu vergeben.

Eingang vom 26. bis 30. Juni 1923.

Nuris-Landspenden.

Aussig: Josef Laufer anl. Jahrzeit 50.—, Thoraspenden: Herm. Heller, Hugo Hirsch, Dr. Hermann Schneider je 10.—, 5.—, zus.: 85.—. **Brüx:** Ing. 1000.—, durch Nf.-Kom., Spez. folgt 590.—, zus.: 1590.—. **Eibenschitz:** Isrl. Kultusgemeinde, Gustav Neubauer-Samel, Ernst Steiner je 200.—, Jüdischer Frauenverein, Moritz Goldmann, Jüdisch-nationale Vereinigung, Otto Weiß, Nemčic je 100.—, Ludwig Weiß 50.—, O. Sinaiberger, Alex Stern je 40.—, Samuel Jellinek, Sigmund Steiner je 20.—, Doktor Jellinek 30.—, Samuel Jellinek 10.—, zus.: 1210.—. **Komotau:** Walter Hirsch anl. s. Heimkehr 20.—, anl. Hochzeit Schönfeld-Kohn: Kohn Julius, Alois Schönfeld je 20.—, Else und Fritz Hermann, Podersam, Sigmund Kohn, Karlsbad-Fischern je 10.—, zus.: 80.—. **Klecan:** Dr. Fischer 100.—. **Leitmeritz:** Anl. Barmizwah Fritz Heller: Wilhelm und Louise Heller 100.—, Julie Heller, Fritz u. Ruth Heller, Ludwig und Otto Weinberg, Žižkov je 50.—, Philipp u. Olga Heller 40.—, zus.: 390.—. **Lobositz:** Irma Singer 30.—. **Neutitschein:** Isidor Körner 1000.—, Josef Landau 300.—, Oskar Arje, N. N., Spitzer u. Klappholz, Heinrich Silbermann je 200.—, Siegfried Herz 250.—, Josef Herz, Salomon Honigwachs je 150.—, Jakob Gelb, Moritz Steiner, Josef Schwarz je 120.—, Dr. Birnstein, Sigmund Grün, Julius Grün, Philipp Munk je 100.—, Ignaz Silbiger 80.—, Markus Trau 60.—, Goldmann u. Pollak 60.—, Robert Adler, N. N., Albert Bermann, Alice Bellak, Frau Prof. Bermann, Dir. Berger, Dr. Fischer, Wilhelm Kurz, Sam. Kupfermann, N. N., Josef Schwimmer je 50.—, Paul Hein 30.—, Dir. Grünberger 30.—, Ernst Gottlieb 50.—, Simon Glasner 60.—, Dr. Hermann 30.—, Julius Haas, Dr. Landesmann je 20.—, Adolf Rosenzweig 25.—, zus.: 4425.—. **Nachod:** Sammlung Vortrag Erich Moller 270.—, Josef Lederer an. s. 70. Geburtstages 400.—, Tempelspenden: Dr. Oskar Lederer 11.10, A. Haase 25.—, 7 unter 10.—, zus.: 725.10. **Olmütz:** Tarokpartie Paulowitz 40—, Karl Hirsch, Baumgarten je 10.—, Sammelgruppe Ing. Stappler 80.—, zus.: 140.—. **Pilsen:** Anl. Jahrzeit: Bernard Kohn 25.—, Josef Kohn 25.—, anl. Barmizwah s. Sohnes Bedřich Lustig 20.—, anl. Abl. Mathias Münzer: Amalie Münzer, Friedmann je 20.—, Friedrich und Grete Mosauer 100.—, Martischel Popper 20.—, zus.: 230.—. **Sovenice:** Tilde Kahn statt Kranzspende für Frau Charlotte Schick 100.—. **Uhřinoves:** Wilhelm Bejkovsky, Brüder Wantoch je 200.—, Adolf Freund, Říčan, Egon Sternschuß, Benice je 100.—, Rudolf Elsner, Říčan, Viktor Kraus, Dr. Bohdan Lederer, Říčan, Heinrich Polaček, Oskar Resek, Ignaz Taussig, Říčan je 50.—, Lud. Dux 20.—, zus.: 920.—. **U.-Brod:** Anl. Hochzeit Tauß-Sonnenfeld s. Telegramme 60.—, Sonnenfeld 50.—, Großmann, Julius Ruder, Rigo Tauß, Norbert Tauß, Bachner, Willi Taus, Rudolf Weiß je 20.—, 5.—, Thoraspenden: Jakob Winterstein 20.—, Alfred Schön 10.—, Telegrammablöse anl. Hochzeit Groß — Dr. Brunn 10.—, zus.: 295.—. **Belvarn:** M. Fischl sen. 40.—. **Witkowitz:** Durch Herrn Oberkantor Heinrich Groß 1800.—. **Prag:** Prof. L. Herrmann 25.—, Doz. Dr. Welleminsky 100.—, Fritz Kantor 15.—, durch Jüd. Frauenverein: Hochzeit Witrossky-Arnstein 50.—, P. K. 20.—, Hochzeit Weigner-Pick, Hochzeit Porges-Feig, Hochzeit Jakl-Schmolka, Hochzeit Kohn-Heller, Hochzeit Beneš-Oesterreicher, Hochzeit Lion-Weil je 100.—, Hochzeit Porges-Wowitzky 80.—, Hochzeit Kraus, Barmizwah Löwner je 100.—, N. N. 30.—, Frauenverein grat. Barmizwah Löwner 20.—, zus.: 1000.—, Sammlung Verlobung Hugo Fried — Marie Popper: Dr. Goldstein, Emil Lebenhart, Wilhelm Lebenhart, Hugo Fried, Jakob Fried, unleserlich, Ludwig Löbl je 50.—, Jakob Konas, Josef Meißner, Rudolf Klepetař, Wilhelm Popper, J. L. je 20.—, zus.: 450.—, Personal Pragografia grat. Herrn Josef Stein u. Frau zur silbernen Hochzeit, Emil Popper u. Frau, Gustav Pollak u. Frau aus dems. Anlaß je 20.—, Siegfried Pollak u. Fr. aus dems. Anl. 10.— Reingew. Vortrag Siegfr. Pollak 160.60, JSK. „Hagibor", Eintragung ins Goldene Buch, Ernst Friedmann s. A. 1160.—, Dr. Arthur Bergmann u. Siegfried Pollak grat. Dr. Emil Kraus zur Verlobung je 20.—, Paul Woditschka grat. Dr. Isajewitsch und Dr. Kraus je 20.—, zus.: 3060.60. **Summe K 15.220.70.**

Baumspenden.

Aussig: Familie Therese Kohn anl. eines Gedenktages 1 B. a. N. Martha Kohn im David Kohn G., 1 B. a. N. Michael und Johanna Kohn im Martha Kohn G., anl. Hochzeit Else Deutsch — Ernst Heller: Richard Bäuml, Frau Louise Deutsch, Frau Alma Kohn je 20.—, Dr. Hermann Schneider 10.—, Rudolf Deutsch, Gustav Mayer, Dr. Rob. Deutsch, Heinrich Heller je 10.—, 4 à 5.—, zus.: 6 B. im Makkabi G., zus.: 160.—. **Golč-Jenikau:** Lisa Koralek 1 B. a. N. F. H. Gellner 20.—. **Karlsbad:** Dr. Paul u. Else Löwy anl. Abl. ihrer Mutter Emma Oesterreicher 1 B. im Rudi Sternlicht G., anl. Abl. Hermann Ullmann im neu zu errichtenden Hermann Ullmann G.: Fritz Ullmann 5 B., Trude Klein, Prag, f. Familie 2 B., Dr. Hannerl Arnstein, Dr. Bruno Kirschner, Berlin, je 50.—, Josef Kohn, Buchau 10.—, Albert und Irma Hirsch 40.—, Lori Hirsch, Dr. Robert und Stef. Neubauer, Richard Steiner, Dr. Walter Kohner, Leop. Weil u. Fam. je 20.—, zus.: 410.—. **Leitmeritz:** Zion. Verein 2 B. Ing. Pollaczek, Louise und Wilhelm Heller je 1 B. fond. Fritz Deimel anl. Abl. seiner Gattin je 20.— im Ing. Pollaczek G., Philipp Heller grat. Dr. Marguliés u. Frau 1 B. im Ing. Pollaczek G., Wilhelm Heller 3 B. im Louise Heller G., zus.: 160.—. **Teplitz-Schönau:** MUDr. E. Lustig grat. s. Mutter zum Geburtstag 29.—. **Prag:** Prof. Ludwig Steiner anl. Jahrzeit s. Vaters Albert und s. Mutter Fanni Steiner je 1 B., Maria Huller zum 1. Todestag ihrer l. Mutter Regine Kafka 5 B. im Felix Taussig (Budweis) G., Adolf Fuchs gratuliert Dr. Paula Rosenfeld z. Promotion 1 B., D. Ing. Franz Pollak grat. Dr. Kraus 1 B. im Anny Pollak G., zus.: 180.—. **Summe K 959.—.**

NF.-Büchsen.

Aussig: Wertheimer 10.—. **Gablonz:** Ad. Bjehavy 18.27, Fritz Karpeles 15.—, Ernst Löwenstein 50.20, J. Polikar 10.64, Jakob Reiger 17.—, M. D. Urabin 20.—, Ernst Steindler 26.20, Dr. Rausnitz 30.56, Julius Stern 10.60, Jakob Altmann 10.—, Karl Schlesinger 18.10, Rudolf Löwy 10.—, S. Mantel 36.60, Dr. Freund 10.—, M. Halberstadt 57.12, S. Weil 57.40, Frieda Duschak 41.50, Kalman Grüner 10.20, Ig. Brada 22.—, Jul. Wollner 62.40, Antebi 10.—, Café Pick 35.—, Dr. Braun 84.—, Paul Singer 64.—, J. Schenker 17.60, A. Strich 15.—, Dr. Baneth 249.—, Wilma Weil 35.—, Ludwig Hojtasch 20.—, Risa Halberstadt 17.35, 15 unter 10.—, zus.: 1157.78. **Kaaden:** Erwin Sagher 25.—, Tempel 15.—, Leo Heller 11.—, Kurt Moser 10.—, 2.—, zus.: 63.—. **Pilsen:** Dr. Hans Adler 206.20, Dr. Ehrlich 12.—, Roubik 14.—, Grete Kohn 32.70.—, Helli Liebstein 23.—, Gustav Beck 42.—, Liebermann 36.—, 8 unter 10.—, zus.: 401.60. **Prag:** Adolf Birnbaum 15.—, Sigfried Spitz 24.—, 5.—, zus.: 44.—. **Stražnic:** Siegfried Kornfeld 38.84, Max Siebenschein 22.24, Isabella Reiß 25.90, Josef Eisinger 10.—, Max Hahn 11.60, Philipp Mandler 17.46, Josef Zehngut, Elkan Heutler 10.—, Walter Spitz 10.—, Rosa Königstein 15.—, 28 unter 10.—, zus.: 290.81. **Prag:** Js. Fried 13.—. **Summe K 1980.19.**

Nuris-Jugendspende.

Kaaden: 6.—. **Neuhaus:** Jüdische Jugend 90.—. **Summe K 96.—.**

Eine Million Zwanzighellerstücke.

Velka Bytča: Ahavath Zion 1000. **Pilsen:** 100. **Postelberg:** Walter Abeles 185. **Prag:** Prof. Steiner 100, Fried 100, zus.: 200. **Summe 1485 Zwanzighellerstücke.**

Gesamtsumme Jüdischer Nationalfonds	K 18.552.89
Hiezu Gesamts. laut letztem Ausweis	„ 750.700.57
Daher Gesamtsumme Tschechoslowakei .	K 769.253.46
Davon: Böhmen und Mähren	K 505.190.33
Slowakei	„ 172.404.35
Jugendaktion	„ 38.404.88
Eine Million Zwanzighellerstücke .	„ 53.253.90
Gesamtsumme	K 769.253.46

KARLSBAD

Hotel Paradies
erstklassiges Café u. Restaurant, Weinstube u. Freiluftveranda.
Täglich Konzert. — Menu v. Kč 16.— 216

HOTEL KROH
1. Ranges
Zimmer mit Bad. :: Große Halle.
Menu von Kč 15·— 1256

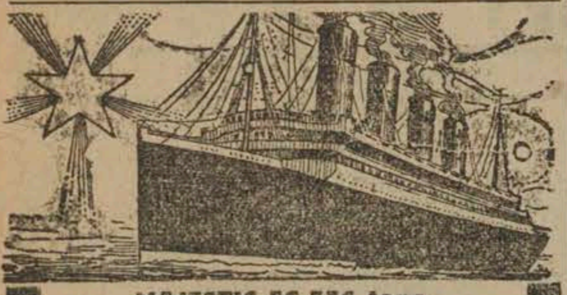
Grand Hotel
BRÜDER HANIKA
Weltberühmte Küche
1243

OLYMPIC PALACE HOTEL
ALLERERSTEN RANGES. 1266

Hotel Hopfenstock
Theaterplatz, Stadt- u. Quellenzentrum,
ganzjährig geöffnet.
Best eingeführtes Mittelstandhotel, streng kurgemäß geführtes Restaurant. 1246

1273 **HOTEL ANGER**
Erstklassiges Café u. Restaurant
im Zentrum der Stadt gelegen.

Café Dill
vis-à-vis dem Schützenhaus
Wiener Frühstück bestehend aus 1 Glas Kaffee oder Thee, 2 Eiern und Butter Kč 5·—. Inh. Adolf Dills Wwe. 1255



MAJESTIC 56.551 tons.
OLYMPIC 46.439 tons.
HOMERIC 34.692 tons. 1295
nebst allen anderen bekannten Dampfern via
BREMEN, SOUTHAMPTON
CHERBOURG
nach NEW YORK und CANADA.
Informationen auch schriftlich durch
WHITE STAR LINE,
PRAG II.,
VÁCLAVSKÉ NÁM. 66.
Teleph. 3482. Telegr. Homeric Prag.
Schiffs-Billets auch bei
Živnostenská banka, Karlsbad.

Hotel Glattauer כשר
1230 Haus I. Ranges.
Feinstes Restaurant.

Carlsbad Imperial-Hotel
(Czecho-Slovakia)
300 Rooms and Apartments 1254
100 Bathrooms.
FIRST CLASS-SPLENDID VIEW
OPEN MAY TO OCTOBER.
Special terms for congressists.

BÖHMISCHE UNION-BANK
FILIALE KARLSBAD
TELEFON 269, 705, 915, 1119
Hauptbüro: Marktplatz „Goldener Stern". Expositur: Hauptstraße „Haus Edelweiß". Tel. 1124.
DURCHFÜHRUNG ALLER BANKGESCHÄFTE.
BANK DES XIII. KONGRESSES IN KARLSBAD.
CUNARD LINE SCHIFFSKARTEN. 1226

Anglo-Čechoslovakische Bank, Filiale Karlsbad
Anglo Czechoslovakian Bank, Carlsbad Branch
Filiale: Markt, Haus „Continental". Expositur: Hauptstraße, Haus „Engländer".
Branch: Markt, House „Continental". Sub-Branch: Hauptstraße, House, „Engländer".
Durchführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.
All banking business transacted.
Zentrale in Prag. Head Office at Prague.
Eigene Filiale in London. 33 Filialen in der Čechoslovakei.
Own House in London. 33 Branches in Czechoslovakia. 1262

Ehrichts
Vegetarisches Speisehaus :: ff. diätetische Küche und Kaffeesalon.
Treffpunkt der Zionisten
vis-à-vis Hauptzollamt.
Solide Bedienung ::: Zivile Preise
Inhaber Fritz Klement. 1241

BURGHART, GEYER & PIWNICZKA
KARLSBAD 3, „METROPOLE".
Bureaubedarf.
Alle Sorten Papiere.
1269
Bureaumaschinen.
Stahlbetonkassen.

Dr. Rosenstadts Nachf.
Ing. chem. W. Loew
Diagnostisches Institut 1242
Haus Auferstehung
Harnanalysen, Blut-, Stuhluntersuchungen (Blutuntersuchung nach Wassermann jeden Mittwoch u. Samstag).

Billigste Einkaufsquelle für Porzellanwaren. Speise-, Kaffee-, Tee- und Mocca-Services. „SEDERSCHÜSSELN". Waschservices, Figuren, Vasen, Bonbonnièren. 1238
ROSA MEDER,
Porzellan-Niederlage und Export an der Egerbrücke. Haus „Deutsche Flotte".

Faklers streng כשר Restaurant.
Hauptstraße. Telephon 756.
1/2 Minute vom Schützenhaus. 1239
2 Minuten vom Zentralbahnhof.
Erstklassige Küche. Menu von 12 Kč aufw.
Alleinverkauf von Palästinaweinen
Rischon le Zion.

Ludwig Töbl
Sprudelgasse „Haus Salvator".
Wollstoffe, Seidenstoffe und Waschstoffe. 1244
Französische Phantasie-Neuheiten.

Photo-Reform
Carl Wagner, Karlsbad vis-à-vis Stadtpark. Tel. 58/VIII.
Atelier für künstler. Photographie empfiehlt sich für Einzel- und Gruppenaufnahmen 1248

TUCHHAUS DIM
Ecke alte Bahnhofstr. 33.
Vorzügliche Qualitäten Herren- u. Damenstoffe. 1218
Täglich Eingang von Neuheiten.

Residenz-Hotel
1272 vis-à-vis dem Sprudel.
Vorzügl. Kur-Restaurant. Mäßige Preise. Lift, elektr. Licht. Bäder im Hause. Zentralheizung. G. Knebelsberger.

Porzellan Glas Porzellan
GLASPALAST
HERRMANN HOLZNER
Besichtigung erbeten.
Ständige Ausstellung. 1254

KARLSBADER
BAYER
OBLATEN
DURCH IHRE GÜTE WELTBEKANNT
Allein-Erzeuger: Karl Bayer, Karlsbad

CAFÉ UND RESTAURANT PETTER
vis à vis MUEHLBRUNN 1217

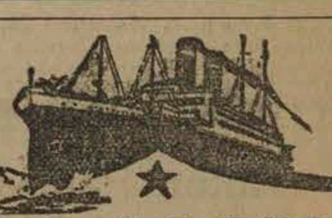
Neudorfer
bester natürlicher Sauerbrunn 1265
Neudorfer Brunnenversendung
MOSER & Co. Karlsbad.

כשר
Restaurant I. Ranges
Vorzüglicher Mittags- und Abendtisch
A. Dominitz 1240
Haus Spita, Morgenzeile.

KARLSBAD
Allgemeiner Preisabbau bis 30%.
Heilanzeigen: Erkrankungen des Magens, des Darmes — Verstopfung, chron. Diarrhoe — der Leber, der Gallenblase und Gallengänge, Gallensteine, Gicht, Diabetes, Fettsucht, chronischer Rheumatismus, Tropenkrankheiten, Erkrankungen der Milz, Folgen der Malaria, des gelben Fiebers, Dysenterie, Nieren- und Blasensteine, Erkrankungen der Prostata, beginnende Arteriosklerose,
Heilmittel: 16 Mineralquellen, Trink- und Badekuren, 5 große Badenanstalten, alle modernen sonstigen Kurbehelfe.
Auskünfte und Broschüren durch das
1309 **Kuramt Karlsbad.**

Sanatorium
für an Zuckerkrankheit und an Gallensteinen Leidende u. s. w.
Englischer Hof,
Parkstraße. 1247 b

Damenmode-Hutsalon 1236
Helene Tauber
Tel. 836. Kreuzstraße, Haus Vulkan.
Empfiehlt Original Wiener Modelle. Bestellungen werden entgegengenommen.



Regelmäßige direkte Verbindung
von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York.
Schnelle, sichere und bequeme Beförderung in allen Klassen.
Nächste Abfahrten:

George Washington	11. Juli	15. Aug.
America	18. „	22. „
President Roosevelt	25. „	29. „
President Fillmore	26. „	30. „
President Harding	1. Aug.	5. Sept.
President Arthur	8. Aug.	12. „

Abfahrt von Southampton und Cherbourg einen Tag später.
Vorteilhafte Gelegenheit für Güterbeförderung.
Kostenlose Information und Prospekte durch:
UNITED STATES LINES
PRAHA, NA PŘÍKOPĚ č. 19.
Telefon: 30.201. Tel. adr.: Seapostes Praha.

At Carlsbad apply for tickets to: 1122
Mayers Reisebüro, Alte Wiese, Haus Günther.

FRANZENSBAD

Grand Restaurant
Fürstenhof
כשר
Streng rituelle Küche. 1214

Die jüdische Intelligenz besucht das **KAFFEE CENTRAL, PRAG, GRABEN 15.** Alle jüdischen Zeitungen aufliegend. 1281

Damen und Herren.
Spülapparate, Irrigatoren und sämtl. Gummiwaren für Damen und Herren liefert billigst und diskret
B. SCHUBERT, PRAG, Obstmarkt 10.
Katalog und Aufklärung gratis. 1035

Damen! Boža Blažek,
Prag II., Mariánská 57,
langj. prakt. Geburtsassistentin erteilt Rat in allen Fällen.

Johanna Seidemann,
Hebamme, Prag I., Dlouhá tř. 41,
906 hat jetzt Telephon 568-II.

Volks-Vorschusskassa in Prag I.,
Králodvorská 14.
Telephon 2910.
Einlagen auf Sparbüchel sowie im Giro-Verkehr werden derzeit mit 4½—5% verzinst. Kredite aller Art. Eskompte von Wechseln u. Fakturen. Reisegepäck-Versicherung. Geschäftsst. d. čsl. Klassenlotterie.
BESORGUNG FREMDER VALUTEN UND DEVISEN. 1187

Herausgeber: Ein Konsortium. — Verantwortlicher Redakteur: Moriz Mandl. — Druck von Heinr. Mercy Sohn, Prag.